

Brandenburgisches Ärzteblatt

OFFIZIELLES MITTEILUNGSBLATT DER LANDESÄRZTEKAMMER BRANDENBURG



Foto: Elmar Esser

UNSER THEMA

| 5

Kammerversammlung am 3. Dezember

**Große Chance für
Brandenburg**

| 12

**Durchführung der
Pilotierung der aoPP**

| 22



Foto: Elmar Esser

» Ministerin Nonnemacher stellt sich Fragen der Kammerversammlung | 6



Foto: Adobestock

» Das Referat Ärztliche Weiterbildung stellt sich vor | 14

ANZEIGE



Jetzt online verfügbar: Ärzte Selbsthilfe Alkohol

- 2-Minuten Schnelltest zur Einschätzung des eigenen Alkoholkonsums
- Online-Programm zur Reduktion des Alkoholkonsums

www.aerzteselbsthilfealkohol.de

Ein Angebot der Landesärztekammer Brandenburg und der salus kliniken.



Hilfe für suchtgefährdete Kolleginnen und Kollegen

Die Vertrauenspersonen der Landesärztekammer Brandenburg beraten und begleiten kollegial, auf Wunsch auch anonym. Bitte bei E-Mails in der Betreffzeile „Hilfsprogramm“ angeben.

- > Reto Cina | 16835 Lindow | T. 033933 88110 | cina@salus-lindow.de
- > Dr. med. Jürgen Hein | 17291 Prenzlau | T. 03984 808604 | jue.hein@web.de
- > PD Dr. med. Maria-Christiane Jockers-Scherübl | 16761 Henningsdorf | T. 03302 5454211 | jockers@oberhavel-kliniken.de
- > Dr. med. Timo Krüger | 16761 Hennigsdorf | T. 03302 5454211 | timo.krueger@oberhavel-kliniken.de
- > Dr. med. Kerstin Meyer | 14482 Potsdam | T. 0331 6013637 | praxis@arztpraxis-babelsberg.de
- > Prof. Dr. med. Ulrich Schwantes | 16766 Kremmen | T. 033055 22488 | ulrich.schwantes@praxis-schwante.de
- > Inga Selbig | 15366 Neuenhagen | T. 0342 201028 | praxis@selbig-lange.de



Foto: privat



Foto: Adobestock

» Landestagung der Ärztlichen Leitungen
Rettungsdienst im Land Brandenburg | 18

» Ärzteprotest
vor dem Landtag | 20

EDITORIAL _____ **4**

■ **UNSER THEMA**

Kammerversammlung

- Ministerin Nonnemacher stellt sich Fragen
der Kammerversammlung _____ **5**
- Ärzteschaft muss besser eingebunden werden _____ **7**

■ **LÄKB AKTUELL**

- LÄKB-Ehrennadel an
Dr. rer. medic. Anett Tillack _____ **10**
- LÄKB-Ehrennadel an
Prof. Dr. med. Dieter Nürnberg _____ **11**
- Große Chance für Brandenburg _____ **12**
- Das Referat Ärztliche Weiterbildung
stellt sich vor _____ **14**
- Dieses Mal geht es um dich! _____ **17**

■ **NEUES AUS BRANDENBURG**

- Landestagung der Ärztlichen Leitungen
Rettungsdienst im Land Brandenburg _____ **18**
- Ärzteprotest vor dem Landtag _____ **20**

GASTBEITRAG

- Erfolgreicher Jahresabschluss beim KKRBB _____ **21**

Kurz & Knapp

- Wichtige Änderungen beim KKRBB _____ **21**

GASTBEITRAG

- Durchführung der Pilotierung der aoPP (Teil 2) _____ **22**

■ **AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG**

- Wir für Sie – ein Rückblick und Ausblick _____ **24**
- Fortbildung für Ärzte und MFA _____ **26**

FORTBILDUNG | TAGUNGEN | KONGRESSE

- Land Brandenburg und andere Bundesländer _____ **28**

KVBB informiert _____ **29**

■ **PERSONALIA**

- Geburtstage _____ **30**

STELLENANZEIGEN _____ **32**

IMPRESSUM _____ **36**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Foto: LÄKB



zuerst wünsche ich Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2023. Wie wunderbar wäre es, wenn nach drei Jahren, die von Krisen und Krieg geprägt waren, endlich wieder ein kleiner Hoffnungsschimmer am Horizont erscheinen würde, ja wenigstens Anzahl und die Ausprägung der gegenwärtigen Krisen nicht zunehmen würden.

Wenn Sie dieses Heft in der Hand halten, wird die Regierungskommission ihren Entwurf zur Krankenhausreform bereits veröffentlicht haben. Ohne ihn zu kennen, bin ich mir sicher, dass neben der Konzentration hochkomplexer Leistungen und der zunehmenden Ambulantisierung, die Sicherung der wohnortnahen Versorgung bei stärkerer Verzahnung zwischen ambulanten und stationären Leistungen Kernthemen der Reform sein werden. Dies sind alles Themen, die sinnvoll und vernünftig sind. Der Teufel steckt nur im Detail. Vergleicht man es etwa mit dem Thema der Digitalisierung, gegen die grundsätzlich kaum jemand von uns entscheidende Vorbehalte hat, ist das, was die Gematik in den letzten Jahren (nicht) geleistet hat, einfach nur desaströs. Wenn überhaupt ein Nutzen vorhanden ist, so liegt er ausschließlich bei den Krankenkassen. Dem steht ein gigantischer Aufwand bei den Leistungserbringern und die massenhafte Verschwendung von Versicherungsgeldern, die besser in der Patientenversorgung angelegt wären, gegenüber.

Nun, vielleicht wird diesmal alles besser gemacht?! Die Zusammensetzung der Regierungskommission, nahezu ausschließlich mit praxisfernen Mitgliedern und bei völlig fehlendem Sachverstand aus den Flächenländern, lässt den Optimismus aber nicht gerade in ungeahnte Höhen schießen. Einen kleinen Vorgeschmack lieferte die Idee der Tagesbehandlung im Krankenhaus. Als Krankenhausarzt konnte ich nur ungläubig mit dem Kopf schütteln. Auch wenn die tägliche sechsstündige Dokumentationspflicht für Leistungen an den Patienten im Verlauf des parlamentarischen

Verfahrens wieder aus dem Gesetz herausgeschrieben wurde, fallen mir doch nur sehr wenige Konstellationen ein, die tatsächlich funktionieren würden. Wenn das der große Wurf zur Entlastung der Pflege ist, dann: „Gute Nacht Herr Lauterbach“.

In einem Punkt bin ich tatsächlich nicht enttäuscht worden. Ich empfand die Berufung von Herrn Prof. Lauterbach zum Gesundheitsminister als die schlechteste aller Lösungen. Das war verbunden mit dem Satz: „Wenn man keine Erwartungen hat, wird man auch nicht enttäuscht!“ Stimmt leider nicht ganz, denn das GKV-Finanz-(de)-stabilisierungsgesetz hat schon für viele Enttäuschungen gesorgt.

Mein Appell an die Politik ist klar und einfach: Hören Sie auf mit den Reformen vom grünen Tisch aus und kümmern sie sich endlich um ein Gesundheitssystem, welches die notwendige Versorgung der Patientinnen und Patienten zum zentralen Thema macht. Stabilisieren sie die Finanzen, indem sie ihre Hände aus den Kassen nehmen und stattdessen ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Berücksichtigen sie, dass zunehmende Ambulantisierung im Krankenhaus nicht einfach Geld spart, sondern entsprechende Ressourcen in der ambulanten Versorgung, der stationären und ambulanten Pflege usw. erfordert, die wir nicht haben. Hier sind intelligente Lösungen gefordert. Die Ärzteschaft ist bereit an sinnvollen Lösungsansätzen mitzuarbeiten. Die Streiks in den Krankenhäusern und die Protestaktionen im niedergelassenen Bereich zeigen aber auch, dass wir uns nicht alles gefallen lassen.

Noch ein Wunsch zum Schluss. Von Willy Brand stammt die berühmte Forderung: „Mehr Demokratie wagen.“ Ich würde mir heute von seiner Enkelgeneration wünschen: „Weniger Bürokratie wagen!“

In diesem Sinne.

Dr. med. Steffen König

Ministerin Nonnemacher stellt sich Fragen der Kammerversammlung

Bereits zum zweiten Mal besuchte Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher am 3. Dezember die Kammerversammlung, um mit den Delegierten über aktuelle Themen zu diskutieren.

Zu Beginn ihrer Ausführungen betonte die Ministerin, dass die Politik aktuell vielfältige Krisen zu bewältigen hätte. Nach der Corona-Pandemie und den Folgen des Krieges in der Ukraine zwingt der Klimawandel zum Handeln. Zudem müsse sich das Land der Energiekrise stellen, von der insbesondere auch das Gesundheitssystem bedroht sei.

Zusätzlich fielen viele weitere Fragen, die die Ärzteschaft direkt betreffen, in ihr Ressort, erklärte Frau Nonnemacher und nannte dabei insbesondere den Fachkräftemangel in Brandenburg. Als großes Projekt, dem entgegenzusteuern, bezeichnete sie die Gründung des Innovationszentrums Universitätsmedizin Cottbus (IUC). Ausdrücklich bedanke sie sich dafür, dass die Landesärztekammer und die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg Anfang November gemeinsam mit anderen regionalen Organisationen sowie ihr und Forschungsministerin Manja Schüle ein Memorandum of Understanding unterzeichnet habe. Das sei auch insofern ein großer Meilenstein, weil dem Wissenschaftsrat damit signalisiert wurde, dass bei diesem Projekt die wichtigsten Akteure „mit an Bord“ seien.



Foto: Elmar Esser

Vernetzung zwischen Institutionen und Professionen

Zudem warb Nonnemacher für die Vernetzung zwischen den Institutionen. Bezüglich der am IUC geplanten Community Nurse betonte sie, dass niemand die ureigenen ärztlichen Kompetenzen beschneiden wolle. „Der Fachkräftemangel zwingt uns zum Handeln.“ Dies habe das Land ja bereits gemeinsam mit der KV im Rahmen des inzwischen erfolgreich laufenden sogenannten Landarztstipendium getan. Dies sei ein weiterer Baustein, um ländliche Regionen zukunftsfester zu machen. Die MHB trage ebenfalls zur Förderung der ärztlichen Versorgung in Brandenburg bei. Dies solle das IUC ergänzen. Das gelte umso mehr, da die Studierenden im Rahmen des „Klebeffekts“ verstärkt dort ärztlich tätig würden, wo sie die universitäre Ausbildung und Approbation erhalten hätten.

Schließlich sprach sich die Ministerin für die zusätzlich Einwanderung von Fachkräften aus. Bis 2030 würden deutschlandweit Millionen aus dem Arbeitsleben ausscheiden. Diesem demografischen Mangel müsse auch durch Zuwanderung begegnet werden. „Wir müssen Krisen als Herausforderung begreifen“, erklärte Nonnemacher. Hierfür sei dann aber auch eine stärkere Willkommenskultur im Land erforderlich.

Niederlassung muss attraktiv bleiben

In der Diskussion wies das Kammer-Vorstandsmitglied PD Dr. Thomas Schulz auf die dramatischen Auswirkungen der Energiekrise hin. Er hatte sich vor Kurzem in einer radiologischen Praxis niedergelassen. Hier seien die Stromkosten bei identischer Vergütung um fast das Dreifache gestiegen. Schulz forderte Unterstützung durch die Politik. Es müsse attraktiv bleiben, in die Niederlassung zu gehen. Frau Nonnemacher stimmte dem zwar grundsätzlich zu, verwies jedoch auf die Deckelung der Strom- und Gaspreise. Praxen würden dabei wie Kleinbetriebe behandelt. Insofern sollten die Energiehilfen auch den Ärzten eine deutliche Entlastung geben.

Dr. Marcella Sommerer und Dr. Ina Martini informierten die Ministerin über den Arbeitskreis Frauen für Parität, der mit einem Antrag für mehr Frauen in den Gremien sorgen wolle. „Ich stehe für Parität“, erklärte Frau Nonnemacher. Die Politik könne aber einer Organisation wie der Ärztekammer diesbezüglich keine Vorschriften machen. „Das muss die Kammer selbst entscheiden.“

Foto: Elmar Esser



Probleme für stationäre Pädiatrie und Geburtshilfe

Dr. Albrecht Grunke beschrieb die Situation in den Kinderkliniken als dramatisch. Dies habe auch eine deutschlandweite Umfrage des DIVI belegt. Überall fehlten Pflegekräfte und manche Kinderkliniken seien bereits zu 100 Prozent belegt. In diesem Zusammenhang verwies Nonnemacher auch auf die vom Bund geplante Hilfen für die Kinder- und Jugendkliniken in Höhe von 300 Millionen Euro.

Der Forderung von Dr. David Liehre, dass Ärzte aus dem Ausland, die in Brandenburg arbeiten wollen, möglichst schnell in die Versorgung gebracht werden müssten stimmte die Ministerin ebenfalls zu. Jedoch ersticke Deutschland an seinem eigenen Formalismus. In ähnlicher Weise reagierte sie auf einen Wortbeitrag von Prof. Rüdiger Heicappell, der die Frage stellte, ob der Rettungsdienst auf dem Lande überhaupt die Kapazitäten, habe, Patienten rechtzeitig in die Kliniken zu bringen. Er forderte die Gründung einer Task Force für die Zulassung von ausländischen Ärzten.

Dr. Karin Harre stieß bei Frau Nonnemacher ebenfalls auf offene Ohren, als sie beklagte, dass die ursprünglich im Krankenhauspflegeentlastungsgesetz vorgesehene großzügige Unterstützung von Geburtshilfeabteilungen in der Fläche nun in eine Finanzierung nach dem Königsteiner Schlüssel, also nach der Zahl der in den jeweiligen Regionen wohnenden Einwohner, geändert worden sei. Dadurch würden ländliche Regionen benachteiligt und es werde zu Schließungen von einigen der dortigen Geburtshilfeabteilungen kommen. Die Ministerin betonte, dass sie sich intensiv dagegen ausgesprochen, letztlich aber keinen Erfolg hatte.

Auf die Frage von Dr. Kristina Böhm, was die Politik tun könne, um die Politik bei der Stärkung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) zu unterstützen, erklärte Frau Nonnemacher, dass hier bereits einige Projekte liefen. So habe das Land die Planung zu einem Pakt für den ÖGD. Sie selbst unterstütze zudem das Vorhaben, am IUC eine Professur für den ÖGD Nonnemacher einzurichten.

Kauf von Praxen durch investorengetriebene Unternehmen

Dr. Beatrix Kaltenmaier beklagte das Problem, dass große, investorengetriebene Unternehmen Praxen kaufen. Die explodierenden Preise stellten Niedergelassene, die mitbieten wollten, vor erhebliche Probleme. Letztlich gehe es hier um die freie Niederlassung. Frau Nonnemacher sah diese Entwicklung ebenfalls mit großer Sorge. Auch die Pflege werde dadurch zum Renditeobjekt. Gesetzgeberisch sei das aber nicht einfach zu regulieren.

Dagegen warf Dipl.-Med. Andreas Schwark ein, dass angesichts der Tatsache, dass 40 Prozent der Praxisinhaber über 60 Jahre alt seien, zahlreiche Praxen künftig kaum noch besetzt werden könnten. Hier müsse man teilweise froh sein, wenn Investoren einsprängen und die Versorgung sicherten.

Es war kein Schlagabtausch, sondern ein Gespräch zwischen Kolleginnen und Kollegen, bei dem Ursula Nonnemacher immer wieder Verständnis für die Nöte und Wünsche der Ärztinnen und Ärzte im ambulanten wie stationären Sektor zeigte. Die Ministerin sagte zu, auch im nächsten Jahr wieder zu einer Kammerversammlung zu kommen. ✎

Foto: Sandra Männig



Elmar Esser

Pressesprecher der Landesärztekammer Brandenburg und Redaktionsleiter des Brandenburgischen Ärzteblattes

presse@laekb.de

Ärztenschaft muss besser eingebunden werden

In seinem Bericht zur Lage bewertete der Kammerpräsident aktuelle Gesetzgebungsverfahren und stellte klare Forderungen.

„Während Karl Lauterbach unverändert engagiert beim Thema Pandemie ist, sind viele Schlüsselthemen, wie zum Beispiel die Krankenhausreform entweder über die Ankündigung nicht hinausgekommen, oder bar jeden ärztlichen Sachverständigen verabschiedet worden.“ Mit dieser Zusammenfassung beschrieb Kammerpräsident Dipl.-Med. Frank Ullrich Schulz in seinem Lagebericht vor der Kammerversammlung das erste Amtsjahr des Bundesgesundheitsministers.

Krankenhauspolitik weiter strittig

Dies gelte beispielsweise für das Krankenhauspflege-Entlastungsgesetz, das der Bundestag kurz vor der Kammerversammlung beschlossen hatte, so Schulz. Damit wurden u. a. Vorgaben für die Personalausstattung im Pflegebereich definiert. Bemerkenswert hier sei, dass die Politik maßgeblich den Hinweisen der pflegerischen Berufsverbände gefolgt ist. An anderen Vorgaben werde noch geschraubt. Hierzu gehörten die geplanten Tagesbehandlungen, die ab dem 1. Januar 2023 eingeführt werden, und die sogenannten Hybrid-DRG.

Nach der Stellungnahme und Empfehlung zur Tagesbehandlung im Krankenhaus der Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung vom 27. September 2022 soll den Krankenhäusern in einem ersten Reformschritt pauschal gestattet werden, ohne vorherige Beantragung, Genehmigung oder Ausweisung einer Tagesklinik potenziell alle Behandlungen auch als Tagesbehandlungen durchzuführen. Hierfür soll eine einheitliche Vergütungsgrundlage eingeführt werden. Laut Schulz ist auch dieses Gesetz nicht richtig durchdacht. Zudem sei die Ärzteschaft kaum einbezogen worden. Um eine derart weitreichende Neuregelung des Leistungsgeschehens praxistauglich und patientengerecht auszugestalten, sei eine frühzeitige Einbindung der Ärzteschaft unbedingt notwendig.

Mehr Zeit für Stellungnahmen benötigt

Stattdessen sendete das BMG weniger als 24 Stunden vor der Anhörung im Gesundheitsausschuss des Bundestages einen Änderungsantrag zum § 115 SGB V (Einführung der Krankenhaustagesbehandlung) an die Bundesärztekammer, sodass eine qualifizierte Befassung mit dem Antrag nicht mehr möglich war. Eine reine Proforma-Beteiligung der Ärzteschaft sei aber unter fachlichen und demokratischen Gesichtspunkten nicht akzeptabel.

Foto: Elmar Esser



Grundsätzlich spreche er sich für ambulant vor stationär aus und voraussichtlich führe dies auch zur Entlastung des pflegerischen Personals, so der Kammerpräsident. Es sei jedoch davon auszugehen, dass sich die Zeiten für ärztlich erforderliche Vorabklärungen, Aufnahme, Klärung des interdisziplinären Betreuungs- und Behandlungsbedarfes sowie für die Abstimmung mit den notwendigen Abteilungen verdichten. Deshalb müsse sichergestellt werden, dass ausreichende finanzielle Mittel für den erforderlichen Struktur-, Prozess- und Personalaufbau zur Verfügung stünden. Ähnlich kritisch äußerte sich Schulz auch zu den Hybrid-DRGs.

Hier solle die gemeinsame Selbstverwaltung bis zum 31. März 2023 eine spezielle sektorengleiche Vergütung sowie eine Auswahl von Leistungen des Katalogs ambulantes Operieren vereinbaren, auf die die Vergütung angewendet werden kann. Komme eine Einigung der Selbstverwaltungspartner ganz oder teilweise nicht oder nicht fristgerecht zustande, solle das Bundesgesundheitsministerium per Rechtsverordnung und ohne Zustimmung des Bundesrats nähere Vorschriften erlassen können.

In weiteren Punkten seines Berichtes informierte Schulz über die seit dem 22.11.2022 gültige Gebührenordnung für Tierärzte, nach der die Veterinärmediziner unter anderem für das subkutane Impfen einer Katze beim einfachen Satz mit 11,50 Euro deutlich mehr Honorar erhalten als Humanmediziner für eine Schutzimpfung (4,66 Euro). „Es kann doch nicht sein, dass wir angesichts dieser Entwicklung mit einer gut abgestimmten GOÄ an einem Gesundheitsminister Lauterbach scheitern“, erklärte der Kammerpräsident.

Zudem erläuterte Schulz, welche Probleme die Ärzteschaft mit dem am 10. November von Bundestag beschlossenen Triage-Gesetz hat „Mir scheint es wird bei diesem Gesetz vergessen, dass es um die Rettung möglichst vieler Menschenleben gehen sollte“, erklärte er. Auf Antrag des Vorstands beschloss die Kammerversammlung eine Resolution (siehe unten), in der sie insbesondere scharfe Kritik am Verbot der Ex-Post-Triage übte.

Qualität steht auch bei Integration an erster Stelle

Schulz berichtete weiter, dass es mit dem Ministerium unter anderem mit Frau Nonnemacher mehrere Termine gegeben habe, um zu besprechen, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um ausländischen Ärztinnen und Ärzten schneller den beruflichen Zugang in die Krankenhäuser zu ermöglichen. Unstrittig sei dabei gewesen, dass eine schnelle Zulassung nicht auf Kosten der Qualität und des Sprachniveaus erfolgen könne. Es müsse vielmehr um Verbesserungen beim Approbationsverfahren gehen. Bei einem weiteren Termin mit Vertretern des Ministeriums, dem LAVG und der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg wurde das Verfahren des Fachsprachtests ebenfalls erläutert. Auch hier waren die Standards unstrittig. Ein zusätzlicher Austausch mit dem LAVG werde im kommenden Jahr stattfinden. Zudem sei die Landesärztekammer Brandenburg aktiv an einer Informationsveranstaltung zur Fachkräftesicherung ausländischer Fachkräfte in den Gesundheitsberufen beteiligt, die von der Landeskrankenhausesellschaft initiiert wurde. Das Thema habe eine hohe Priorität bei allen Beteiligten.

Im Rahmen des Termins mit der Ministerin am 17. Oktober

Kritik an Verbot der Ex-Post-Triage

In einer Resolution übte die Kammerversammlung der Landesärztekammer Brandenburg scharfe Kritik am Verbot der Ex-Post-Triage, das der Deutsche Bundestag im Rahmen von Änderungen des Infektionsschutzgesetzes am 10. November beschlossen hat. Bereits zuvor hatte sich auch die Ethikkommission der Landesärztekammer Brandenburg einstimmig gegen diese Neuregelung ausgesprochen.

Wenn die Intensivkapazitäten nicht für alle Patientinnen und Patienten ausreichen, soll nach medizinischen Gesichts-

punkten im Rahmen einer Triage ärztlich entschieden werden, wer die Intensivbehandlung vorrangig erhält. Das zentrale Kriterium dafür ist nach der neuen Regelung die aktuelle und kurzfristige Überlebenswahrscheinlichkeit. Diese lässt sich nach Überzeugung der Kammerversammlung bei vielen Patientinnen und Patienten jedoch erst nach einem intensivmedizinischen Behandlungsversuch verlässlich abschätzen. Insofern muss es Ärztinnen und Ärzten auch möglich sein, ihre Entscheidungen aufgrund Erkenntnissen nach Beginn der Intensivbehandlung wieder zu korrigieren.

Nach der nun beschlossenen Regelung darf jedoch eine bereits begonnene intensivmedizinische Behandlung nicht mehr zurückgenommen werden. Dies gilt auch dann, wenn neu ins Krankenhaus gekommene Patientinnen und Patienten eine deutlich höhere Überlebenswahrscheinlichkeit haben.

Die Kammerversammlung forderte den Gesetzgeber auf, das Verbot der Ex-Post-Triage wieder zu streichen.

LÄKB



habe die Kammer auch ihre Position zum ärztlich assistierten Suizid dargestellt und dabei auf die im Juni von der Kammerversammlung beschlossene Resolution „Hilfe zur Selbsttötung ist keine ärztliche Aufgabe“ verwiesen. Die Ministerin konnte die Haltung der LÄKB in dieser Frage nachvollziehen.

Die Landesapothekerkammer Brandenburg habe mitgeteilt, dass sie zukünftig – auf Wunsch ihrer Mitglieder – Impffortbildungen anbieten werde. Diese würden aber von Apothekerinnen und Apothekern in Brandenburg bisher kaum nachgefragt. Die Ärztekammer habe weiterhin eine ablehnende Haltung zum Impfen in der Apotheke, sagte Schulz.

Umfrage zur Nachhaltigkeit mit reger Beteiligung

Schließlich informierte er über eine Umfrage zu Nachhaltigkeitsfragen bei Krankenhäusern. Bisher sei ein Rücklauf von ca. 50 Prozent zu verzeichnen – nach Einschätzung der Kammer ein gutes Ergebnis. Im kommenden Jahr sei eine Veranstaltung gemeinsam mit der Landeskrankengesellschaft zu diesem Thema geplant, in deren Rahmen die Ergebnisse vorgestellt werden sollen.

Inzwischen sei die Solaranlage in Cottbus an das Stromnetz der Kammer angeschlossen worden und versorge die dortige Geschäftsstelle bereits mit Energie. Die ersten Gespräche bezüglich der Installierung von Solarpanels in Potsdam liefen.

Gratulation und Dank in Richtung KV

Zum Schluss seines Lageberichts sprach der Kammerpräsident noch eine Gratulation und einen Dank aus. Eine Woche vor der Kammerversammlung hatte die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg einen neuen Vorstand gewählt. Catrin Steiniger wurde als Vorsitzende des Vorstandes und Dr. med. Stefan Roßbach-Kurschat, der auch Mitglied der Kammerversammlung ist, als Mitglied des Vorstandes gewählt. Schulz gratulierte beiden zu dieser Wahl und wünschte ihnen in ihrem neuen Amt viel Erfolg.

Besonders dankte er zudem MUDr./ČS Peter Noack Noack

und Dipl.-Med. Andreas Schwark für die langjährige gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Man habe immer die kurzen Wege über den Flur genutzt, um gemeinsam für die Interessen der Ärzteschaft in Brandenburg zu arbeiten.

Einstimmige Feststellung des Haushaltsplans 2023

Unter einem weiteren Tagesordnungspunkt der Kammerversammlung stellte Dr. Hanjo Pohle den Haushaltsplan für das Jahr 2023 vor, den er als rundweg solide bezeichnete. Für die Kammermitglieder wichtig ist die Tatsache, dass der Beitragssatz stabil bleibt. Einstimmig stellten die Delegierten den Plan für das kommende Jahr fest. Allerdings informierte Dr. Pohle die Kammerversammlung auch darüber, dass die Zahl der aktiven und damit voll beitragspflichtigen Ärztinnen und Ärzte erstmals zurückgegangen ist. Diese Entwicklung gelte es genauer zu beobachten.

Änderungen der Weiterbildungsordnung

Zudem stimmten die Delegierten nach einem Vortrag von Kristina Metzner für Änderungen der Weiterbildungsordnung, die die Bereiche Arbeitsmedizin, Neuropädiatrie und die Zusatzweiterbildung Intensivmedizin betrafen. Damit vollzog die Kammerversammlung auch Beschlüsse des Ärztetages nach.

Vorstandsüberweisung für Antrag zu Parität

Eine längere Diskussion gab es über einen Antrag, der darauf abzielte, dass Ärztinnen künftig in den Gremien der Landesärztekammer stärker vertreten sind. „Gemischte Teams kommen zu besseren Ergebnissen“, erklärte beispielsweise Dr. Ina Martini. Zwar fanden es viele Delegierte begrüßenswert, dass sich die Kammerversammlung mit diesem Thema befasst, unterschiedliche Auffassungen gab es allerdings über den Weg dorthin. Nachdem Kammerjustiziar Dr. jur. Bert-Sebastian Dörfer rechtliche Erläuterungen hierzu gegeben hatte, stellte Dr. med. Karin Harre den Antrag auf Vorstandsüberweisung, den die Delegierten annahm. Die Angelegenheit soll bei einer der nächsten Sitzungen der Kammerversammlung weiter erörtert werden. ↙

Elmar Esser

LÄKB-Ehrennadel an Dr. rer. medic. Anett Tillack

Für ihre Verdienste um die Brandenburgische Ärzteschaft wurde Frau Dr. rer. medic. Anett Tillack am 3. Dezember 2022 durch Kammerpräsident Dipl.-Med. Frank Ullrich Schulz mit der Ehrennadel der Landesärztekammer Brandenburg ausgezeichnet.

In Sebnitz als Tochter eines Arztes und einer MTA geboren, begann Anett Tillack nach ihrer Schulzeit in Merseburg das Studium der Chemie, das sie 1981 als Diplomchemikerin beendete. In der Zeit von 1981 bis 1983 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der 1. Medizinischen Klinik der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg tätig.

Von 1984 bis 2000 wirkte Frau Tillack als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrallabor des Bezirkskrankenhauses Frankfurt (Oder) später des Klinikums Frankfurt (Oder). Hier zeichnete sie für das hämostaseologische Labor, ab 1998 dann noch zusätzlich als Qualitätsmanagementbeauftragte verantwortlich. Ab 2000 war sie Koordinatorin des Onkologischen Schwerpunktes Frankfurt/Oder. 2009 erfolgte die Promotion an der Charité Universitätsmedizin Berlin.

Als Vorstandsmitglied des Tumorzentrums Land Brandenburg engagierte sie sich für die Weiterentwicklung der klinischen Krebsregistrierung in Brandenburg, u.a. für die bessere Datennutzung sowie Begleitung der Zusammenführung der fünf Brandenburger Datenbanken im Jahr 2012. Zudem beteiligte sie sich als Mitglied des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren zusammen mit verschiedenen Akteuren des Brandenburger Gesundheitsministeriums sowie dem Tumorzentrum aus Regensburg an Aktivitäten für eine finanzielle und gesetzliche Sicherung der bestehenden klinischen Krebsregister und den Aufbau klinischer Krebsregister bundesweit.

Auch mit den Gremien des nationale Krebsplanes arbeitete Dr. Tillack erfolgreich zusammen. Aus dieser Initiative heraus entstand 2013 das Gesetz zur Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung und Qualitätssicherung durch klinische Krebsregister.



Foto: LÄKB

Ab 2014 war sie Projektmanagerin für die Einrichtung des klinischen Krebsregisters bei der Landesärztekammer Brandenburg und ab Januar 2016 Geschäftsführerin des Klinischen Krebsregisters Brandenburg, welches ab Juli 2016 in das Klinische Krebsregister Brandenburg und Berlin, das deutschlandweit einzige länderübergreifende Register, überführt wurde.

Unter der Leitung von Dr. Anett Tillack wurde es zu einem der wichtigsten Klinischen Krebsregister in Deutschland. Es stellt qualitätsgesicherte Daten und Transparenz zur Verfügung, auf deren Basis Erfolge in der Diagnostik und Therapie von Krankheiten erzielt werden. Damit leistet es einen wesentlichen Beitrag zur maximal wirksamen Versorgung von Krebspatientinnen und Krebspatienten bei hoher Lebensqualität.

Die Landesärztekammer Brandenburg ist Dr. Anett Tillack zu Dank und Anerkennung für ihren langjährigen Einsatz zum Wohle der Ärzteschaft in Brandenburg verpflichtet. ✎

LÄKB

LÄKB-Ehrennadel an Prof. Dr. med. Dieter Nürnberg

Für seine Verdienste um die Brandenburgische Ärzteschaft wurde Prof. Dr. med. Dieter Nürnberg am 3. Dezember 2022 durch Kammerpräsident Dipl.-Med. Frank Ullrich Schulz mit der Ehrennadel der Landesärztekammer Brandenburg ausgezeichnet.

1952 in Neuruppin geboren studierte er nach seiner Schulzeit von 1973 bis 1979 Medizin an der Humboldt Universität Berlin. 1980 erfolgte dort die Promotion. Nach abgeschlossenem Studium und Approbation erfolgte die Facharztausbildung für Innere Medizin am Bezirkskrankenhaus Neuruppin. Im Jahr 1984 schloss er erfolgreich seine Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin ab.

1983 baute er die Abteilung für Ultraschalldiagnostik im Krankenhaus Neuruppin auf und bildete in der Ultraschalldiagnostik aus. Neben einer intermittierenden Tätigkeit an der Charité wurde er 1986 Oberarzt für Gastroenterologie in Neuruppin. 1991 folgte die Ernennung zum Chefarzt der Medizinischen Klinik B der Ruppiner Kliniken mit Schwerpunkt Gastroenterologie/ Onkologie. 1994 habilitierte Nürnberg an der Universität Rostock, an der er Vorlesungen zum Thema Ultraschall-diagnostik hielt.

Mit seiner Berufung zum Chefarzt der Klinik für Geriatrie der Ruppiner Kliniken im Jahr 1994 wurde er auch Mitglied der Krankenhausleitung zunächst als stellvertretender ärztlicher Direktor später als ärztlicher Direktor.

Nürnberg setzte sich aber nicht nur für die Heilung von Patienten ein, sondern engagierte sich bis heute auch für diejenigen Patienten, für die es keine Heilung gibt. So gehörte er zu den Gründern des Hospizes in Neuruppin und rief 2007 die Palliativgesellschaft Hospita ins Leben, die er bis heute leitet. In der Zeit von 1991 bis 2016 war er in der Prüfungskommission Gastroenterologie bei der Landesärztekammer Brandenburg tätig, deren Vorsitz er ab 1998 innehatte.



Neben zahlreichen berufspolitischen Aktivitäten wie Sekretär der Europäischen Ultraschallgesellschaft, NGO-Repräsentant bei der WHO oder Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin war Prof. Nürnberg von 2010 bis 2014 Mitglied im Gründungsteam der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane deren Gründungsdekan er bis 2016 war. Nach seiner Berufung als Universitätsprofessor für Innere Medizin und Gastroenterologie der MHB hat er bis heute eine Senior Professur bei der MHB.

Die Medizinische Hochschule Brandenburg hat unter seiner Führung ein praxisnahes und innovatives Studienkonzept entwickelt, das angehende Medizinerinnen und Mediziner gut auf den späteren Beruf vorbereitet. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der ärztlichen Versorgung in Brandenburg.

Die Landesärztekammer Brandenburg ist Professor Dr. Dieter Nürnberg zu Dank und Anerkennung für seinen langjährigen Einsatz zum Wohle der Ärzteschaft in Brandenburg verpflichtet. ◀

LÄKB

Große Chance für Brandenburg

Das Interesse der brandenburgischen Ärztinnen und Ärzte an der neuen Universitätsmedizin in Cottbus ist weiterhin groß. Die im Hybridformat am 9. November stattfindende Infoveranstaltung war sowohl in Präsenz als auch Online gut besucht.

Einmal mehr stand das Innovationszentrum Universitätsmedizin Cottbus (IUC) bei einer Informationsveranstaltung der Landesärztekammer Brandenburg in Fokus. Unter der Moderation von Kammervizepräsident Dr. med. Steffen König berichteten Dr. Ulrike Gutheil, die Projektbeauftragte des Ministeriums Wissenschaft, Forschung und Kultur, Gesundheitsstaatssekretär Michael Ranft und der Sprecher der CDU-Landtagsfraktion für Wissenschaft, Forschung und Gesundheit, Prof. Dr. med. Michael Schierack, über den aktuellen Stand der Dinge.

Noch viel zu tun

Das Zahlenwerk, das Dr. Ulrike Gutheil vorstellte, ist beeindruckend. 29.000 qm Fläche werden zusätzlich benötigt, bis 2035 sollen 1.600 Stellen neu geschaffen werden, zu denen mindestens 80 Professuren gehören. Insgesamt liege der Finanzbedarf für Investitionen und Betrieb bis 2038 bei 1,9 Mrd. Euro. Ab voraussichtlich 2035 sollen ca. 200 junge Menschen am IUC Medizin studieren können. Bis dahin sei aber noch viel zu tun. Bereits Anfang 2023 sollen entsprechende Unterlagen beim Wissenschaftsrat eingereicht werden. Erst nach Evaluation und Zustimmung durch dieses Gremium soll dann die neue Medizinische Fakultät gegründet werden. Insgesamt sechs Arbeitsgruppen sind aktuell tätig, die sich mit der Vernetzung, dem Studium und der Lehre, der Forschung, dem anstehenden Trägerwechsel, der Finanzierung sowie notwendigen Baumaßnahmen befassen.

Curriculum erstellt

Laut Gutheil ist es Ziel, am IUC ein modulares, interprofessionelles, praxisnahes, digitales und wissenschaftsbasiertes Studium der Humanmedizin zu ermöglichen. Daneben sollen weitere Studiengänge wie das der Gesundheitssystemwissenschaft, der Medical Data Science und der Advanced Nursing Practise das Angebot ergänzen. Inzwischen, so Gutheil, sei auch bereits ein Curriculum Humanmedizin nach der neuen Ärztlichen Approbationsordnung erstellt worden. Der Aufbau eines Netzwerkes von Lehrpraxen werde durch diverse Informationsveranstaltungen für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte begleitet, und an einem Konzept für die interprofessionelle Ausbildung werde gearbeitet.

Durch die Kooperation von Gesundheitssystemforschung und der Forschung für die Digitalisierung des Gesundheitswesens sollen innovative und bedarfsgerechte Versorgungskonzepte unter realen und kontrollierten Bedingungen entwickelt und erprobt werden, damit sie bei Erfolg in die Regelversorgung implementiert werden können.



Foto: Simone Groß



Foto: Simone Groß



Foto: Simone Groß



Foto: Simone Groß

Unter anderem sind derzeit folgende Forschungsfelder geplant.

- » Versorgungsforschung
- » Präventionsforschung
- » Implementierungsforschung
- » Interprofessionelle Versorgung
- » Digitale Versorgungstechnologien
- » Finanzierung neuer Versorgungsmodelle
- » Akzeptanz, Datenschutz und Datenmanagement

Damit soll auch in der Modellregion Gesundheit Lausitz der Strukturwandel begleitet werden.

Reformstau muss aufgelöst werden

Gesundheitsstaatssekretär Michael Ranft betonte, dass der Reformstau in der Gesundheitspolitik aufgelöst werden müsse. Hierzu sei es unter anderem nötig, endlich eine adäquate Datenlage zu schaffen. Denn angemessene Vorschläge benötigten solide Daten.

Bezogen auf das IUC unterstrich Ranft die Bedeutung einer frühzeitigen Einbindung des ambulanten Bereichs auch in die ärztliche Ausbildung. Zudem warb er einmal mehr um Unterstützung der Universitätsmedizin durch die Kammer, der er auch für ihr Engagement dankte. Wenn das Projekt bei den Ärzten nicht auf Zustimmung stoße, gebe es defacto auch kein positives Votum durch den Wissenschaftsrat.

Die interdisziplinäre Ausbildung gemeinsam mit anderen Professionen sah der Staatssekretär als große Chance. Zudem hoffte er, dass viele der Medizinstudierenden am IUC nach ihrem Abschluss in Brandenburg beruflich tätig würden. Hierfür müsse die Politik den Rahmen und die Menschen vor Ort das entsprechende Umfeld schaffen. Dazu gehöre es dann aber angesichts der vielen erwarteten Studierenden mit Migrationshintergrund auch, in der Lausitz eine Willkommenskultur zu etablieren.

MHB wird nicht ausgetrocknet

Prof. Michael Schierack kündigte an, dass die MHB in diesem Zusammenhang nicht finanziell ausgetrocknet werde. Zunächst sei die Finanzierung bis Ende 2024 gesichert. Bezogen auf den Studiengang in Cottbus erläuterte er, dass die Zustimmung trotz anfänglicher Vorbehalte deutlich zunehme. Auch der Ministerpräsident und die Wissenschaftsministerin stünden hinter dem Projekt.

Die Landesärztekammer Brandenburg und das Brandenburgische Ärzteblatt werden die Kammermitglieder über die weitere Entwicklung der Universitätsmedizin in Cottbus/Senftenberg regelmäßig informieren. ✎

Elmar Esser

ANZEIGE

IHRE FORTBILDUNGEN 2023



Notarzkurs & Notarztsimulation NASIM25
Zusatzbezeichnung Klinische Notfall- und Akutmedizin
ACLS, PALS, POCUS, EKG & Airway Kurse
Analgesie & Sedierung in Notaufnahmen

Termine, Anmeldung & weitere Kurse unter www.naw-berlin.de

Das Referat Ärztliche Weiterbildung stellt sich vor

Im Rahmen der Reihe Referate der LÄKB stellt das Brandenburgische Ärzteblatt in dieser Ausgabe das Referat Ärztliche Weiterbildung vor.

Gemäß Heilberufsgesetz des Landes Brandenburg obliegt der Ärztekammer die Gestaltung der ärztlichen Weiterbildung nach Maßgabe des Heilberufsgesetzes des Landes Brandenburg (HeilberG) und der Weiterbildungsordnung der Landesärztekammer Brandenburg (WBO).

Zur Erfüllung der sich daraus ergebenden Aufgaben arbeiten derzeit insgesamt neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (fünf in Vollzeit und vier in Teilzeit) im Referat Weiterbildung in den Geschäftsstellen Cottbus und Potsdam.

Nachfolgend möchten wir einen Überblick über die Hauptaufgaben des Referates geben:

Anerkennungsverfahren zum Erwerb einer Bezeichnung nach WBO

Gemäß § 11 WBO wird die Anerkennung einer Bezeichnung auf Antrag nach Erfüllung der vorgeschriebenen Anforderungen und bestandener Prüfung seitens der Ärztekammer erteilt.

Die dahingehende Antragsbearbeitung beinhaltet die elektronische Erfassung der Daten, die formale Prüfung der Erfüllung der Voraussetzungen nach HeilberG und WBO sowie die inhaltliche Prüfung bzgl. der Erfüllung der in der WBO vorgegebenen Mindestweiterbildungszeiten und aller Weiterbildungsinhalte. Letzteres geschieht unter Beteiligung des zuständigen Prüfungsausschusses.

Sind alle Voraussetzungen gegeben, erfolgt die Zulassung zur Prüfung. Denen für das Fach zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern obliegt in dem Zusammenhang auch die Einteilung der Kandidatinnen und Kandidaten zu den Prüfungsterminen sowie die diesbezügliche Kommunikation.

Sind die Voraussetzungen für die Prüfungszulassung nicht erfüllt, erhalten die betreffenden Ärztinnen und Ärzte ein Schreiben mit entsprechenden Nachforderungen bzw. einen Ablehnungsbescheid.

Im Fall des Nichtbestehens der Prüfung sind seitens des Referates die dahingehenden Nichtbestehensbescheide vorzubereiten, welche sodann dem Präsidenten der Landesärztekammer Brandenburg zur Unterschrift vorgelegt werden.

Befugniserteilung

Gemäß § 5 Absatz 1 WBO hat die Weiterbildung unter verantwortlicher Leitung der von der Ärztekammer befugten Ärztinnen und Ärzten an einer zugelassenen Weiterbildungsstätte zu erfolgen. Die Befugnis wird auf Antrag von der Ärztekammer erteilt.

Denen für das Fach zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern obliegt zunächst in Zusammenarbeit mit den Prüfungsausschüssen die Erstellung der Antragsformulare unter Berücksichtigung der WBO. Daneben sind nach Antrags Eingang die Unterlagen zu sichten, vorzuprüfen, ggf. Nachforderungen geltend zu machen und sodann gemeinsam mit den Prüfungsausschüssen die Befugnis anträge fachlich zu prüfen und über den Befugnisumfang zu entscheiden.

Im weiteren Verlauf erfolgt ggf. die Vorlage an den Weiterbildungsausschuss der Landesärztekammer Brandenburg und schließlich die Ausfertigung des Befugnisbescheides.

Zulassung von Weiterbildungsstätten

Wie bereits ausgeführt, ist die Weiterbildung in den Gebieten und Schwerpunkten an zugelassenen Weiterbildungsstätten zu absolvieren. Die Zulassung obliegt, abgesehen vom Gebiet Öffentliches Gesundheitswesen, dem Referat Weiterbildung.

Foto: AdobeStock



Wie auch im Rahmen der Befugniserteilung erstellen die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter die erforderlichen Antragsformulare, prüfen die Unterlagen in Abstimmung mit den Prüfungsausschüssen, veranlassen die Vorlage an den Weiterbildungsausschuss, organisieren ggf. den Vor-Ort-Termin zur Stättenbegehung, begleiten die Vertreterinnen und Vertreter des Weiterbildungsausschusses und der Prüfungsausschüsse vor Ort und erstellen das dahingehende Protokoll.

Abschließend erfolgt eine Vorlage an den Vorstand der Landesärztekammer Brandenburg und unter Berücksichtigung der dahingehenden Entscheidung die Erstellung des Bescheides über die Zulassung bzw. Nichtzulassung der Weiterbildungsstätte.

Anerkennung von Weiterbildungskursen

Sofern die Weiterbildungsordnung die Ableistung von Kursen vorschreibt, ist eine vorherige Anerkennung des jeweiligen Kurses und deren Leiterin/dessen Leiter durch die für den Ort der Veranstaltung zuständigen Ärztekammer erforderlich (§ 4 Absatz 8 Satz 1 WBO).

Denen für das jeweilige Fach verantwortlichen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern obliegt die Prüfung der fachlichen und persönlichen Eignung der Kursleiterinnen und Kursleiter. Darüber hinaus ist festzustellen, ob die Kurse den Vorgaben der jeweils aktuellen WBO entsprechen und bei der Gestaltung der Kurse die bundeseinheitlichen Empfehlungen berücksichtigt worden sind.

Im Anschluss erfolgt eine Vorlage an den Weiterbildungsausschuss der Landesärztekammer Brandenburg und die Erstellung des dahingehenden abschließenden Bescheides.

Anerkennung von Weiterbildung aus EU- und Drittstaaten

Die Anerkennung von Weiterbildungen aus EU- und Drittstaaten sowie die damit verbunden zum Teil sehr aufwändigen Prüfverfahren fallen ebenfalls in den Zuständigkeitsbereich des Referates Weiterbildung. Hierbei sind neben dem HeilBerG und der WBO auch die europarechtlichen Vorgaben zu beachten. Für den in dem Zusammenhang erforderlichen Austausch der zuständigen europäischen Behörden wird eine gemeinsame Austauschplattform – das Binnenmarkt-Informationssystem (IMI) genutzt.

Im Rahmen des EU-Rechts werden zudem auf Antrag Konformitätsbescheinigungen für Fachärztinnen und Fachärzte, die im Europäischen Ausland ärztlich tätig werden wollen und ihre Facharztanerkennung von der Landesärztekammer Brandenburg erhalten haben, ausgestellt.

Prüfungsausschüsse

Die Ärztekammer hat gemäß WBO zur Durchführung der Prüfung Prüfungsausschüsse zu bilden. Die Berufung der Prüfungsausschüsse erfolgt nach Vorbereitung seitens des Referates Weiterbildung in Abstimmung mit dem Weiterbildungsausschuss durch den Vorstand der Landesärztekammer Brandenburg in der Regel für die Dauer einer Legislaturperiode.

Der Austausch mit den Mitgliedern der rund 100 Prüfungsausschüsse beinhaltet neben der Befugniserteilung, der Stättenzulassung, den Anerkennungsverfahren sowie der Bearbeitung von Widersprüchen, insbesondere die Planung und Organisation der durchschnittlich 600 Prüfungsgespräche an reichlich 100 Prüfungstagen im Jahr.

Bescheinigungen zur Förderung der Weiterbildung gemäß § 75a SGB V

Im Rahmen der „Vereinbarung zur Förderung der Weiterbildung gemäß § 75a SGB V“ werden seitens des Referates Weiterbildung die diesbezüglichen Anträge der Krankenhäuser bearbeitet und, soweit die Voraussetzungen erfüllt sind, entsprechende Bescheinigungen über absolvierte Weiterbildungsabschnitte zur Vorlage bei der Deutschen Krankengesellschaft ausgestellt.

Fachsprachtest und Kenntnisprüfungen

Die Fachsprachtests und Kenntnisprüfungen werden seitens der Landesärztekammer Brandenburg im Auftrag des LAVG (Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit, Dezernat G 1) durchgeführt. Grundlage bildet hierbei die Vereinbarung über die Durchführung von Eignungs- und Kenntnisprüfungen für Ärztinnen und Ärzte im Rahmen von Approbations- und Berufserlaubnisverfahren geschlossen zwischen der Landesärztekammer Brandenburg und dem LAVG einschließlich der dazugehörigen Verfahrensordnung.

Die Antragsbearbeitung sowie die Organisation und Vor- und Nachbereitung der Fachsprachtests und Kenntnisprüfungen einschl. der Kommunikation mit allen Beteiligten zählt ebenfalls zu den Aufgaben des Referates Weiterbildung.

Gremienarbeit

Neben der Betreuung der rund 100 Prüfungsausschüsse und des Weiterbildungsausschusses der Landesärztekammer Brandenburg und dem damit einhergehenden ständigen Austausch kommt diesbezüglich auch der Gremienarbeit auf der Ebene der Bundesärztekammer eine wichtige Bedeutung zu.

Beispielhaft sind hier die Ständige Konferenz Ärztliche Weiterbildung, die Lenkungsgruppe elektronisches Logbuch, der diesbezügliche Erfahrungsaustausch, die AG Weiterbildungsbefugnisse, die AG Anerkennungen von Weiterbildungen aus

Drittstaaten, der Erfahrungsaustausch der Weiterbildungsabteilungen und der diesbezügliche Jour Fix sowie der Erfahrungsaustausch Fachsprachtests zu nennen.

Bei der Vielzahl von Aufgaben und Zuständigkeiten ist und bleibt der wichtigste Teil unserer täglichen Arbeit die Beratung und der Austausch mit den Ärztinnen und Ärzten, die sich mit ihren Fragen rund um das Thema Weiterbildung an die Landesärztekammer Brandenburg wenden. ✎

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Referat Ärztliche Weiterbildung:

weiterbildung@laekb.de

- » Ass. jur. Kristina Metzner LL.M., Referatsleitung
T. 0331 505605-781
- » Cornelia Bräuer, FA Orthopädie und Unfallchirurgie, FA Urologie, ZB Notfallmedizin, ZB Klinische Akut- und Notfallmedizin u. a.
T. 0355 78010-382
- » Eva Eckhardt, ZB Palliativmedizin u.a., Postbearbeitung, Archivierung
T. 0355 78010-385
- » Carolin Hannusch, FA Allgemeinmedizin, Gebiet Innere Medizin u. a.
T. 0355 78010-383
- » Kerstin Portev, FA Arbeitsmedizin, FA Öffentliches Gesundheitswesen, ZB Diabetologie, ZB Sozialmedizin u. a., Kursanerkennung
T. 0331 505605-788
- » Ramona Schäfer, Postbearbeitung, Archivierung
T. 0355 78010-380
- » Romy Scharfenberg, PPP-Fächer, Gebiete der Strahlenheilkunde, ZB Krankenhaushygiene u. a., Kursanerkennung
T. 0355 78010-384
- » Jeannette Thoms, Fachsprachtests und Kenntnisprüfungen, Einteilung der Kammerversammlungsdelegierten zu den Prüfungen nach WBO
T. 0331 505605-785
- » Till Volkmar, FA Augenheilkunde, FA Allgemeinchirurgie, FA Viszeralchirurgie, FA HNO, FA Frauenheilkunde und Geburtshilfe, FA Anästhesiologie u. a. Anerkennung von Weiterbildungen aus EU- und Drittstaaten
T. 0355 78010-387

Foto: Simone Groß



Ass. jur. K. Metzner LL.M.
Leiterin Referat Ärztliche
Weiterbildung

T. +49 (0)331 505605-781
www.laekb.de

Dieses Mal geht es um dich!

Hallo liebe Kollegin, lieber Kollege!

Wir wenden uns heute an dich, um eine gute Hilfe für dich und nachfolgende KollegInnen zu sein und unsere Zukunft als ärztliches Personal in Brandenburg mitzugestalten. Um dieses Vorhaben besser realisieren zu können, benötigen wir allerdings dich!

Gemeinsam sind wir diejenigen, die in der Medizin jeden Tag ihr Bestes geben! Und demnach bist auch du die Person, die aktuell am besten weiß, was super läuft und wo es Optimierungsbedarf gibt. Daher möchten wir uns heute allen ÄrztInnen in Weiterbildung in Brandenburg vorstellen, um einen persönlichen Kontakt herzustellen und mit dir in einen regen Austausch zu kommen.

Wir – das sind fünf junge ÄrztInnen, die bei der letzten Wahl der Kammerversammlung in den „Ausschuss für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung“ gewählt wurden und deiner Stimme *ein Gehör verschaffen*.

Es liegen viele Herausforderungen für die medizinische Versorgung vor uns. Gerade im Land Brandenburg hat sich und soll sich einiges ändern. Das liegt natürlich nicht nur an der verheerenden Covid-19-Pandemie, sondern auch am demografischen Wandel, den steigenden Kosten und dem Gesundheitssystem an sich. Nicht zuletzt soll Brandenburg durch das Strukturstärkungsgesetz eine weitere medizinische Fakultät/Universität erhalten, um dem Mangel an ärztlichem Personal entgegenzuwirken.

Am wichtigsten ist uns jedoch, wie du dich in Zukunft unter guten Arbeitsverhältnissen weiterbilden und dabei zufrieden sein kannst. Wie du weiterhin engagierte, junge KollegInnen in deinem Team begrüßen darfst. Wie du jungen Studierenden/PraktikantInnen deine Arbeit zeigen und sie motivieren kannst, dass eine Zukunft in Brandenburg liebens- und lebenswert ist! Und wie du in Zukunft engagierte und an dir interessierte Ausbilder an deiner Seite hast, die dich täglich fördern und in all deinen Vorhaben unterstützen.

Dazu benötigt es sicherlich mehr als nur Gespräche. Es gibt grundlegende Voraussetzungen, die für dich stimmen müssen. Ein gutes Team, vernünftige (Personal-)Ausstattung, angemessene Bezahlung, Zeit für Fort- und Weiterbildungen, familienfreundliche Arbeitsplätze, ausreichend Freizeit ... um nur einige zu nennen. Um so wichtiger ist es, dass du uns deine Erfahrungen und Meinungen berichtest! Nur so wissen wir, wo und wie der Schuh drückt, und können dir individuell und vertraulich bei Problembewältigungen helfen und dich unterstützen.

Wir alle kennen KollegInnen, die in Gremien wie der Ärztekammer, in Berufsverbänden oder auf Kongressen und in Konferenzen engagiert sind oder daran teilnehmen. Gerade diese haben einen deutlichen Einfluss darauf, wie Medizin in Brandenburg für die Zukunft gestaltet werden kann und wird. So dass wir uns mit dir dafür stark machen, unsere Sicht und Wünsche an diesen Stellen zu vertreten und unsere Zukunft aktiv zu gestalten.

Für einen unkomplizierten Kontakt wende dich gerne an uns! Wir antworten auf deine E-Mail an aiwb.laekb@outlook.de. Ein interaktives Forum ist für uns alle in Arbeit.

Wir wünschen dir alles Gute für deine Weiterbildung und freuen uns auf eine spannende Zukunft mit dir! ✨

Herzliche Grüße,
deine Mitglieder des Ausschusses „Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung“ der Landesärztekammer Brandenburg



Foto: LÄKB

Ausschuss „Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung“:
v. l. n. r. Herr Dr. Johannes Voss, Frau Johanna Riemer-Laudien,
Herr Christian Seifert, Frau Alina Sassenberg, Herr Björn Sorge

Landestagung der Ärztlichen Leitungen Rettungsdienst im Land Brandenburg

Am 5. Oktober fand im Norden des Landes Brandenburg in der Prignitz in der Stadt Wittenberge die Herbsttagung des Landesverbandes der Ärztlichen Leitungen Rettungsdienst (LV ÄLRD) statt.

Aus fast allen Rettungsdienstbereichen des Landes waren die ÄLRD angereist und trafen sich im historischen Kultur und Festspielhaus zum fachlichen Austausch. Dabei findet die Hauptarbeit des LV ÄLRD zwischen den Tagungen in den zahlreichen einzelnen Arbeitsgruppen statt. Dort werden die Themen bearbeitet und Beschlüsse vorbereitet. Auf der Tagung berichteten jetzt die Leiter, stellten Ergebnisse vor und es wurde über vorbereitete Beschlüsse zu Empfehlungen abgestimmt.

Handlungsalgorithmen der Notfallsanitäter

Thema waren hierbei die Handlungsalgorithmen der Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter (NotSan) im Rahmen von heilkundlichen Maßnahmen, welche bisher landeseinheitlich erstellt wurden. Die gleiche Aufgabe erfüllt auch die 5-Landesarbeitsgruppe für die Bundesländer Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. So hat der Landesverband einstimmig beschlossen, als nun sechstes Bundesland an der 5-Länder-Arbeitsgruppe teilzunehmen, welche sich seitdem in 6-Länder-Arbeitsgruppe umbenannt hat. Damit ist die wissenschaftliche Grundlage der Vorgaben für die Arbeit der NotSan im Land Brandenburg noch breiter aufgestellt was einen weiteren Vorteil bringt. Die 6-Länder-Arbeitsgruppe wird zukünftig etwa 1/3 aller NotSan in der Bundesrepublik bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit fachlich begleiten. Drei ÄLRD aus Brandenburg werden sich in Zukunft in dieser Arbeitsgruppe aktiv einbringen.

Ein weiteres Thema war die Empfehlung zur Einführung des IVENA eHealth MANV Moduls. IVENA (Interdisziplinärer Versorgungsnachweis) ist nicht nur im Land Brandenburg ein etabliertes System der Anmeldung von Akutpatientinnen und -patienten aus der Notfallrettung in den die Weiterversorgung sicherstellenden Krankenhäusern. Mit dem MANV-Modul können dann bei einem Massenanfall von Verletzten (MANV) oder einer Großschadenslage Patientinnen und Patienten direkt vom Einsatzort den Kliniken unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Leistungsfähigkeit zugeordnet werden. So kann Zeit gespart werden und es werden vermeidbare Überlastung einzelner Kliniken vermieden was letztlich zu einer Verbesserung der Versorgungsqualität führt.

Das smartphonebasierte Alarmierungssystem KATRETTETTER ist ein System über das freiwillige Ersthelferinnen und Ersthelfer, welche sich in der Umgebung eines Notfallortes befinden, direkt von den Regionalleitstellen über eine App um Mithilfe gebeten werden. Die Hinzuziehung erfolgt hierbei insbesondere bei mutmaßlichen Reanimationssituationen bzw. bewusstlosen Personen mit dem Ziel das therapiefreie Intervall zu verkürzen und die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu überbrücken. Damit werden die klaren Vorgaben der aktuellen Leitlinien zur Reanimation erfüllt, welche diese Ersthelfersysteme beschreiben. Der LV ÄLRD begrüßt hierbei die nun nach seiner Empfehlung landesweite Verfügbarkeit des Systems in allen Regionalleitstellen. In einem weiteren Ausbauschnitt ist es jetzt auch gelungen, die Hinzuziehung von Ersthelferinnen und Ersthelfern in jedem Leitstellenbereich in Brandenburg zu ermöglichen, unabhängig davon in welchem Leitstellenbereich die Anmeldung und Registrierung erfolgte.

Foto: privat



Auszeichnung des ÄLRD des Landkreises Prignitz, Lutz Dieckmann, mit der Brandenburgischen Feuerwehr-Ehrenmedaille

Auszeichnung für Lutz Dieckmann

Höhepunkt der Tagung war die Auszeichnung des ÄLRD des Landkreises Prignitz, Lutz Dieckmann, mit der Brandenburgischen Feuerwehr-Ehrenmedaille. Der Amtsleiter des Landkreises Herr Bethmann hielt die Grußworte zum 30-jährigen Dienstjubiläum. In den 30 Jahren seines Schaffens hat Dieckmann trotz aller strukturellen Bedingungen – der Landkreis Prignitz hat eine der niedrigsten Bevölkerungsdichten in Deutschland – in enger Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienstträger einen leistungsfähigen Rettungsdienst aufgebaut und unterhalten. Dabei sind seine Lösungen – wie die Gründung eines Vereines zur Notarztstellung – oft unkonventionell aber eben sehr wirksam.

Lieber Lutz, auch der Landesverband gratuliert herzlich seinem dienstältesten ÄLRD in unserer Runde. ✎

Torsten Reinhold

Vorsitzender
Landesverband der Ärztlichen Leitungen Rettungsdienst

Dr. Martin Hochstatter

Stellv. Vorsitzender
Landesverband der Ärztlichen Leitungen Rettungsdienst

ANZEIGE

Unser Rezept für
gesundes Wachstum:
Investieren in Gewerbe-
und Praxisflächen.

Nahe Berlin und mitten in der Boom-Region am BER entsteht BUWOG NEUE MITTE SCHÖNEFELD. Das moderne City-Quartier direkt am Rathaus Schönefeld bietet attraktive Gewerbeflächen – ideal für Ihre Investition in neue Praxisräume.

- 6 Gewerbeeinheiten, ca. 55 – 117 m²
- Kaufpreis ab 269.000 Euro
- Nahe Wissenschaftsstandort Adlershof, Tesla Gigafactory und BER
- Sehr gute Verkehrsanbindung nach Berlin
- Fertigstellung voraussichtlich 2024

Wir beraten gern auch persönlich, telefonisch, per E-Mail oder Video-Call: Hans-Grade-Allee / Alt-Schönefeld, 12529 Schönefeld | Beratungstermine nach Vereinbarung 030 / 33 85 39-1915 vertrieb-berlin@buwog.com neuemitte-schoenefeld.de | buwog.de



BUWOG
*NEUE MITTE
SCHÖNEFELD

Ohne
Provision
direkt vom
Bauträger!

unverbindliche Visualisierung

BUWOG



Ärzteprotest vor dem Landtag

Mehrere hundert ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte sowie Praxismitarbeiter demonstrierten am Mittwoch, (7. Dezember) vor dem Landtag in Potsdam gegen explodierende Praxiskosten und die schlechten Arbeitsbedingungen in der ambulanten Medizin.

Sie forderten verlässliche Rahmenbedingungen und eine faire Vergütung. Die Protestaktion wurde von der Landesärztekammer Brandenburg unterstützt. So stellte der Präsident der Landesärztekammer Frank-Ullrich Schulz in seiner Rede fest, dass Ärztinnen und Ärzte zur kritischen Infrastruktur gehörten und die Praxen das Rückgrat der medizinischen Versorgung seien. Es müsse z. B. sichergestellt werden, dass die Praxen ausreichend Energie erhielten würden und dies zu einem nicht existenzbedrohenden Preis.

PD. Dr. med. habil. Thomas Schulz unterlegte die dramatischen Auswirkungen der Energiekrise mit konkreten Zahlen aus der Praxis. Seit er sich vor wenigen Monaten als Radiologe niedergelassen habe, seien die Stromkosten bei identischer Vergütung um fast das Dreifache gestiegen. Schulz forderte Unterstützung durch die Politik. Es müsse attraktiv bleiben, in die Niederlassung zu gehen.

Ministerin Nonnemacher unterstützte die Protestierenden und stellte fest, dass in der Selbstverwaltung Verhandlungen über höhere Honorare geführt werden müssten. Sie würde hier auch als Vermittlerin bereitstehen.

Für das erste Quartal 2023 sind weitere Aktionen geplant. ↙



Foto: Simone Groß

PD. Dr. med. habil.
Thomas Schulz



Foto: Simone Groß

Ministerin Nonnemacher



Foto: Simone Groß

Präsident der
Landesärztekammer
Frank-Ullrich Schulz



Foto: Simone Groß

Erfolgreicher Jahresabschluss beim KKRBB:

Qualitätskonferenz zu gastrointestinalen Tumoren erhält viele positive Reaktionen.

Am 23. November 2022 fand die letzte entitätenspezifische Qualitätskonferenz des KKRBB in diesem Jahr statt. Schwerpunkt der Veranstaltung waren gastrointestinale Tumoren.

Eröffnet wurde die Konferenz durch die Geschäftsführerin des Klinischen Krebsregisters Brandenburg und Berlin, Dr. rer. nat. Renate Kirschner-Schwabe. Die wissenschaftliche Leitung und Moderation übernahmen Prof. Dr. med. René Mantke vom Universitätsklinikum Brandenburg an der Havel und Prof. Dr. med. Sebastian Stintzing vom Charité-Universitätsklinikum Berlin.

Den Einstieg in das Thema gab Professor Stintzing mit einem Vortrag zu molekularen Subtypen bei gastrointestinalen Tumoren. Dr. med. Constanze Schneider vom KKRBB stellte anschließend die Epidemiologie und Auswirkungen der COVID-19-Pandemie bei kolorektalen Karzinomen dar. Es folgte ein wissenschaftlicher Vortrag zum metastasierten kolorektalen Karzinom von Prof. Dr. med. René Mantke. Im Anschluss präsentierte Dr. rer. nat. Maren Pflüger vom Klinischen Krebsregister Brandenburg und Berlin die epidemiologischen Kennzahlen zum Magenkarzinom. Ergänzend dazu stellte Dr. med. Andreas Loew vom Universitätsklinikum Ruppin-Brandenburg die perioperative Therapie des Magenkarzinoms vor.

Insgesamt blickt das KKRBB auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2022 zurück. Pandemiebedingt fanden die Qualitätskonferenzen als reine Online-Veranstaltungen statt, Dennoch konnte mit mehr als 90 Ärztinnen und Ärzten eine sehr hohe Teilnehmerzahl verzeichnet werden. Per Livestream konnten sich die Teilnehmer zuschalten und den wissenschaftlichen Vorträgen folgen. Die virtuell durchgeführten Veranstaltungen hielt die Teilnehmer keineswegs davon ab, Fragen zu stellen und das Thema zu diskutieren. So hat sich das Online-Format als ein wichtiges Kommunikationsmittel für das KKRBB erwiesen. Das Klinisch-epidemiologische Krebsregister bedankt sich bei allen Teilnehmenden für das große Interesse und den regen wissenschaftlichen Austausch mit den Referenten und Kollegen. Das Team freut sich auf ein weiteres erfolgreiches Jahr mit vielen interessanten Vorträgen. ↵

Folgende Termine können Sie sich jetzt schon vormerken:

- » **22. Februar 2023** Entitätenspezifische Qualitätskonferenz zum Lungenkarzinom
- » **21. Juni 2023** Entitätenspezifische Qualitätskonferenz zum Mammakarzinom und zu gynäkologischen Tumoren
- » **Voraussichtlich September/Oktober 2023** Entitätenspezifische Qualitätskonferenz zum Prostatakarzinom und zu urologischen Tumoren
- » **22. November 2023** Entitätenspezifische Qualitätskonferenz zu gastrointestinalen Tumoren



Foto: Sandra Mannigel

Anne Spickenagel

Team Öffentlichkeitsarbeit des KKRBB

Anne.Spickenagel@kkrrbb.de

KURZ & KNAPP

Wichtige Änderungen beim KKRBB

In diesen Tagen haben Ärztinnen und Ärzte, die onkologische Diagnosen und Therapien an das KKRBB melden, Post vom Krebsregister erhalten. In den Schreiben wird über wichtige Änderungen informiert. Diese beziehen sich beispielsweise auf die Änderungen auf Grund des neuen Staatsvertrages zwischen den Bundesländern Berlin und Brandenburg, in deren Zuge das KKRBB auch die Aufgaben des zum Jahresende 2022 schließenden Gemeinsamen Krebsregisters der ostdeutschen Bundesländer und Berlin (GKR) übernehmen wird. Das KKRBB wird ab Januar 2023 zum Klinisch-epidemiologischen Krebsregister für Brandenburg und Berlin, an das auch Meldungen zu senden sind, die bislang an das GKR gingen.

Andere Änderungen betreffen weitere Bereiche der Meldepflicht. Diese basieren z. B. auf der Aktualisierung des onkologischen Basisdatensatzes (oBDS-Version 3.0.0), der in Deutschland die Grundlage für eine standardisierte Tumordokumentation ist und eine vergleichbare Datenerfassung sowie -auswertung in allen Landeskrebsregistern und medizinischen Behandlungseinrichtungen sicherstellt. Um eine trotz der Umstellungen lückenlose Erfassung der Krebs-Entitäten zu garantieren, bittet das KKRBB herzlich um die Berücksichtigung der neuen Vorgaben zur Meldepflicht.

Meldepflichtige Ärztinnen und Ärzte können die für sie relevanten Änderungen jederzeit auch im Bereich Aktuelles der KKRBB-Webseite (www.kkrbb.de) nachlesen. ↵

KKRBB

Durchführung der Pilotierung der aoPP (Teil 2)

In der Zeit vom 01.02.2022 bis 03.02.2022 wurde die Pilotierung der aoPP an der MHB in Neuruppin durchgeführt.

Im Vorfeld dieser Pilotierung fanden seit Oktober 2021 mehrere Online-Treffen zwischen den Verantwortlichen des IMPP, der MHB und des LPA statt.

Bis zum 15.12.2021 meldeten sich 39 Studierende des Masterstudiengangs „Klinische Psychologie und Psychotherapie“ zur Teilnahme an der Pilotierung der aoPP an. Die beim LPA eingereichten Unterlagen wurden geprüft und die Studierenden mit Schreiben vom 12.01.2022 zur Pilotierung der aoPP entsprechend den Regelungen der PsychThApprO zugelassen.

Das LPA, das den Vorsitz der Prüfungskommission inne hatte, bestellte am 07.01.2022 auf Vorschlag der MHB die weiteren Mitglieder der Prüfungskommission (zwölf Prüfer*Innen + zwölf Stellvertreter*Innen).

Die Schulung der Prüfer*Innen und Simulationspatient*Innen erfolgte als Multiplikatoren-Schulung im Januar 2022. Herr Professor Lindenmeyer, Inhaber der Professur für Klinische Psychologie an der MHB und ehemaliger Leiter der salus Klinik Lindow, stand als Trainer für die Prüfer*Innen zur Verfügung. Trainerin der Simulationspatient*Innen (aus dem SP-Programm der Charité) für die Pilotierung war Frau Dipl.-Psych. Nelles, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin der berufspraktischen Tätigkeit im Studiengang „Klinische Psychologie und Psychotherapie“ an der MHB.

Die beiden vom IMPP für die Pilotierung entwickelten Parcours wurden an den Tagen vom 01.02.2022 bis 03.02.2022 in der Zeit von 08:30 Uhr bis 17:45 Uhr jeweils viermal durchlaufen, sodass das Prüfungsformat in insgesamt acht Parcoursdurchläufen erprobt werden konnte. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die aoPP digital in Videokonferenzen durchgeführt.

Ergebnisse der Pilotierung

Im Rahmen der Datenauswertung wurde zunächst deutlich, dass auch ein digitales Format rechtssicher durchführbar ist. Dies galt insbesondere dann, wenn die Prüfungsteilnehmer*Innen die Technik in der Hochschule nutzten, da bei einem Ausfall der Technik sofort Ersatz bereitstand.

Insgesamt war bei der Pilotierung der aoPP eine sehr hohe Durchfallquote zu verzeichnen. In einer durch die MHB durchgeführten Analyse des allgemeinen Schwierigkeitsgrades der Aufgaben konnten zwischen den beiden Parcours nur geringfügige Unterschiede festgestellt werden. Signifikante Unterschiede hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades der Aufgaben wurden jedoch innerhalb des Parcours 1 deutlich. Einheitlicher stellte sich demgegenüber der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben innerhalb des Parcours 2 dar.

Tendenziell konnten die Stationen, an denen ein Rückgriff auf theoretisches Wissen erforderlich war, leichter bewältigt werden als die Stationen, an denen die Interaktion und Beziehungsgestaltung mit den Patienten im Mittelpunkt standen.

Unterschiede zwischen den Stationen hinsichtlich des Schweregrades sind zwar wünschenswert; bei bestehenden Festlegungen zum Bestehen sind jedoch Stationen mit einem höherem Schweregrad überproportional hoch gewichtet.

Die Interrater-Reliabilität war – bei gemeinsamer Betrachtung beider Parcours – für neun von zehn Stationen befriedigend. Die von den Prüfungsteilnehmer*Innen erzielten Ergebnisse in der aoPP waren, wie bei OSCE-Prüfungen gefordert, im Wesentlichen durch die in den Prüfungsteilnehmer*Innen liegenden Unterschiede zu erklären.

Im Nachgang der Prüfungen führte das IMPP Interviews (Videokonferenzen) mit Prüfungsteilnehmer*Innen einzeln sowie mit den Simulationspatient*Innen, Prüfer*innen und Koordinator*innen in der Gruppe durch. Weiterhin wurden die Prüfungsteilnehmer*Innen gebeten einen Fragebogen auszufüllen und an das IMPP zu senden.

Wie oben bereits ausgeführt, liegt dem LPA Brandenburg die Auswertung der Interviews und der ausgefüllten und zurückgesandten Fragebögen leider noch nicht vor.

Schlussfolgerungen aus der Pilotierung

Seitens des IMPP wurde festgehalten, dass sich alle erforderlichen organisatorischen und inhaltlichen Prozesse bei den beteiligten Institutionen (MHB, IMPP und LPA) umsetzen ließen, sich die Reliabilitäten und Trennschärfen der Prüfungen und Prüfungsaufgaben teils in einem zu erwartenden Bereich befanden und teils sehr hoch waren. Identifiziert wurden bereits Hinweise auf Bereiche und Ziele der Weiterentwicklung der Inhalte, Strukturen und Prozesse, so u. a. zur Sicherung der Güte der Prüfung, insbesondere zur Reliabilität und Schwierigkeit.

Die MHB hat insgesamt 85 Personentage für 39 Prüfungsteilnehmer*Innen aufgewendet, was einen sehr hohen personellen, organisatorischen und finanziellen Prüfaufwand bedeutete. Die Pilotierung der aoPP wurde trotz zufriedenstellender Werte bei der Reliabilität und Objektivität der Prüfung als zu schwer eingestuft. Fragen der Validität, Konstanz der Simulationspatienten und Reduktion der Prüfungszeit sind näher zu untersuchen.

Sehr deutlich geworden ist, dass das neue Prüfungsformat der aoPP eine Konzentration auf beobachtbares Verhalten anstelle einer verdeckten Wissensabfrage mit sich bringt, was dem Ziel des PsychThG entspricht.

Durch die MHB wurden dem IMPP Vorschläge für die bundesweit erste durchzuführende psychotherapeutische Prüfung unterbreitet. Dabei wurden „eindimensionale“ Prüfungsaufgaben, die Reduktion auf eine konkrete Situation ohne Vorwissen über die Patienten sowie eine Reduktion der Fallvignette vorgeschlagen.

Das LPA Brandenburg verzeichnete für das neue Prüfungsformat der aoPP ebenfalls einen sehr hohen personellen, organisatorischen, zeitlichen und vor allem finanziellen Aufwand für die Organisation und Durchführung der Prüfung. Neben dem Aufwand des IMPP (u. a. Erarbeitung der Parcours, der Bewertungsbögen und des Schulungsmaterials) und der MHB (die freundlicherweise die virtuellen Räume für die aoPP, die Prüfer*Innen sowie Simulationspatient*Innen organisierte) war auch innerhalb des LPA Brandenburg ein erheblicher organisatorischer und personeller Aufwand zu verzeichnen. Die auf das Land Brandenburg mit der psychotherapeutischen Prüfung zukommende finanzielle Belastung ist nicht zu unterschätzen.

Wichtig war allerdings die Erkenntnis, dass es dank einer intensiven Vorbereitung und vieler Absprachen zwischen den beteiligten Institutionen (IMPP, MHB und LPA) und trotz so mancher Meinungsverschiedenheit und damit verbundenen Diskussionsprozessen gelungen ist, einen nahezu reibungslosen Prüfungsablauf zu gewährleisten.

Bundesweit erste psychotherapeutische Prüfung in Neuruppin Mit den oben genannten Erkenntnissen wurde umgehend nach der Pilotierung der aoPP die erste bundesweite psychotherapeutische Prüfung an der MHB vorbereitet. Diese fand in der Zeit vom 12.09.2022 bis 15.09.2022 statt. Es wurden insgesamt 30 Absolvent*Innen des Masterstudiengangs „Klinische Psychologie und Psychotherapie“ geprüft.

Die Ergebnisse der Prüfungen lagen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Beitrages noch nicht vor. Es lässt sich jedoch einschätzen, dass die aus den Ergebnissen der Pilotierung der aoPP gewonnenen Schlussfolgerungen zumindest teilweise berücksichtigt werden konnten. Die psychotherapeutische Prüfung konnte ohne Zwischenfälle oder sonstige Vorkommnisse gesetzeskonform durchgeführt werden, was in erster Linie dem Team um Herrn Professor Lindenmeyer, den Prüfer*Innen und Simulationspatient*Innen sowie den Mitarbeitenden der MHB zu verdanken ist. Das LPA Brandenburg schätzt sich glücklich, mit der MHB für eine Hochschule zuständig zu sein, mit der eine solch gute Zusammenarbeit möglich ist und auch tagtäglich praktiziert wird, nicht nur in der Ausbildung von zukünftigen Psychotherapeut*Innen.

Nicht ganz ohne Stolz ist abschließend zu erwähnen, dass die ersten Approbationen nach dem „neuen“ Psychotherapeutengesetz zeitnah im Land Brandenburg erteilt werden und die approbierten Psychotherapeut*Innen sodann in die Fachweiterbildung starten können. ✎

Andrea Mokros

Leiterin Landesprüfungsamt für akademische Heilberufe und Gesundheitsfachberufe, Anerkennungsverfahren und Schulaufsicht

www.lavg.brandenburg.de

Der Vorstand der Akademie für Fortbildung

Wir für Sie – ein Rückblick und Ausblick

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die letzten Jahre waren geprägt von großen Veränderungen, Umstellungen, dem Verlassen von Gewohntem aber auch der Möglichkeit, Neues schneller einzuführen, als es noch 2019 möglich schien. Gerade im Bereich der Fortbildung wurde das Angebot um Online- und Hybrid-Angebote erweitert. Die Bedarfe und Bedürfnisse an Fortbildung ändern sich für uns alle in Zeiten der großen beruflichen Anspannung sowohl für die Kolleginnen und Kollegen im niedergelassenen Bereich als auch in den Krankenhäusern. Daher haben wir Sie befragt, welche Formate und Inhalte für Sie besonders spannend wären. Vielen Dank für Ihre Beteiligung.

Wesentliche Ergebnisse waren, dass sowohl Präsenzveranstaltungen, angepasst an das pandemische Geschehen, als auch Online-Veranstaltungen gewünscht sind. Es freut uns sehr, dass auch weiterhin Interesse an Präsenzveranstaltungen besteht, da auch wir die Vernetzung und sozialen Kontakte als unabdingbar sehen.

In einem Flächenland wie Brandenburg ist Ihrem Wunsch nach Hybridveranstaltungen und dezentralen Angeboten ebenfalls Rechnung zu tragen. Thematisch haben Sie interdisziplinäre Themen mit großem Praxisbezug, Angebote auf dem Gebiet der Notfallmedizin im Alltag, aber auch Themen wie Resilienz und Achtsamkeit favorisiert.

Viele gute und wichtige organisatorische Hinweise haben Sie uns mit auf den Weg gegeben, unter anderem in Bezug auf die begehrten Weiterbildungskurse, aber auch im Bereich der Fortbildungssuche. Bezüglich Ihres Wunsches nach mehr berufspolitischen Themen werden wir dies in der LÄKB diskutieren. Im Rahmen einer Strategietagung werden wir Ihre Anregungen in Taten umsetzen.

Insgesamt hat uns die Befragung hoch motiviert, mit Ihnen weiter im Gespräch bleiben zu wollen und den eingeschlagenen Weg mit Hilfe Ihrer Anregungen weiter zu gestalten. Insofern werden Veränderungen unseren Alltag und auch die Art unserer Fortbildung weiter bestimmen.

Welche Fortbildungsformate bevorzugen Sie?



Eine Beispielgrafik aus der Präsentation der Ergebnisse

Wir haben im letzten Jahr die Zusammenarbeit mit den jungen Ärzten intensiviert und Formate wie das von Ihnen sehr gut angenommene „Interdisziplinäre Forum“ als fortlaufende Veranstaltungsreihe implementiert. Im neuen Jahr werden wir den Kurs „Medizinische Begutachtung“ erneut anbieten, der auch von Ihnen hoch bewertet wurde. Eine Veranstaltungsreihe „Fit für den Nacht-(KV) Dienst“ ist in der Planung und Umsetzung.

Bezüglich des Reglements der Punktevergabe sind wir im Land nicht frei in der Umsetzung, sondern an Gesetze und bundeseinheitliche Regelungen gebun-

den. Wir stehen mit den Ärztekammern aller anderen Bundesländern in engem Kontakt, um bürokratische Erleichterungen zu erreichen.

Wir freuen uns auf Sie im Jahr 2023, hoffen auf mehr Präsenzveranstaltungen, behalten bei reiner Wissensvermittlung die Online-Formate bei und werden auch Hybridfortbildungen anbieten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien vor allem Gesundheit und ein gutes, glückliches Neues Jahr trotz aller Herausforderungen. ✎



Die Darstellung der gesamten Ergebnisse der Bedarfsanalyse finden Sie auf der Internetseite der LÄKB.

**Ihr Vorstand
der Akademie für Fortbildung**

8. Brandenburger Krebskongress



**Onkologie im Land Brandenburg –
machen, was wirkt**

10.–11.03.2023

**Veranstaltungsort
Dorint Hotel Potsdam**

www.brandenburger-krebskongress.de



Fortbildung für Ärzte		
<p>Ausbilderfortbildung für die MFA-Ausbildung</p> <p>13.01. – 14.01.23 16 P</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>Leitung: Dipl.-Med. S. Haußmann</p> <p>Teilnahmegebühr: 272 €</p>	<p>Interdisziplinärer Ultraschall-Grundkurs (DEGUM-zertifiziert)</p> <p>02.03. – 05.03.23 35 P</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>Leitung: Dr. med. D. Orban, Dr. med. J. Berger</p> <p>Teilnahmegebühr: 620 € (Änderungen vorbehalten!)</p>	<p>Funktionsmedizin: Orthopädisch-manuelle Untersuchung 9 P</p> <p>16.03.23 (HWS und OEX)</p> <p>29.06.23 (LWS und UEX)</p> <p>16.11.23 (HWS und OEX)</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>Leitung: Dr. med. V. Lieftring</p> <p>Teilnahmegebühr: je 136, € (Änderungen vorbehalten!)</p>
<p>Qualifikationskurs für Transfusionsbeauftragte/Transfusionsverantwortliche</p> <p>10.02. – 11.02.23 16 P</p> <p>Ort: Cottbus</p> <p>Leitung: Prof. Dr. R. Moog</p> <p>Teilnahmegebühr: 272 € (Änderungen vorbehalten!)</p>	<p>Refresher-Kurs LNA</p> <p>(aufbauend auf den 40h-Qualifikationskurs zum LNA)</p> <p>03.03. – 04.03.23 18 P</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>Leitung: T. Reinhold, Dr. med. F. Mieck</p> <p>Teilnahmegebühr 272 € (Änderungen vorbehalten!)</p>	<p>4. Interdisziplinäres Forum „Kopfschmerz“</p> <p>22.03.23 5 P</p> <p>Live-Webinar</p> <p>Leitung: Dr. med. M. Gremmler</p> <p>Teilnahmegebühr: 45 €</p>
<p>Weiterbildungstage Allgemeinmedizin</p> <p>Modul I: 15 P</p> <p>10.02. – 11.02.23</p> <p>Teilnahmegebühr: 60 € (Änderungen vorbehalten!)</p> <p>Modul II: 14 P</p> <p>16.06. – 17.06.23</p> <p>Teilnahmegebühr: 60 € (Änderungen vorbehalten!)</p> <p>Modul III: 27 P</p> <p>09.11. – 11.11.23</p> <p>Teilnahmegebühr: 90 € (Änderungen vorbehalten!)</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>Leitung: Dr. med. M. Gremmler</p>	<p>Basiskurs Palliativmedizin (40 UE)</p> <p>gem. Weiterbildungsordnung der LÄKB</p> <p>06.03. – 10.03.23 40 P</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>Leitung: Dr. E. Kretzschmar</p> <p>Teilnahmegebühr: 680 € (Änderungen vorbehalten!)</p>	<p>Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Ärzte und MTRA (8 Std.)</p> <p>gemäß Strahlenschutzverordnung</p> <p>01.04.23 9 P</p> <p>Ort: Cottbus</p> <p>18.11.23</p> <p>Ort: Blankenfelde/Mahlow</p> <p>Leitung: Prof. Dr. med. habil. C.-P. Muth, Cottbus</p> <p>Teilnehmergebühr: je 136 € (Änderungen vorbehalten!)</p>
<p>Palliativmedizin Fallseminare (40 Std.) 40 P</p> <p>gem. Weiterbildungsordnung LÄKB</p> <p>Modul 3:</p> <p>20.02. – 24.02.23</p> <p>(Nur nach Modul 1 und 2 buchbar!)</p> <p>Modul 1: 24.04. – 28.04.23</p> <p>Kurs ist ausgebucht ▲</p> <p>Modul 2: 09.10. – 13.10.23</p> <p>Modul 3:</p> <p>für Frühjahr 2024 in Planung</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>Leitung: B. Himstedt-Kämpfer</p> <p>Teilnahmegebühr: je 680 € (Änderungen vorbehalten!)</p>	<p>Intensivvorbereitung auf die Kenntnisprüfung</p> <p>30.03.-01.04.2023 22 P</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>Leitung: Dr. med. R. Schrambke</p> <p>Teilnahmegebühr: je 272 € (Änderungen vorbehalten!)</p>	<p>Psychosomatische Grundversorgung (80 Std.) 80 P</p> <p>gem. Weiterbildungsordnung LÄKB</p> <p>28.04. – 29.04.23</p> <p>23.06. – 24.06.23</p> <p>14.07. – 15.07.23</p> <p>13.10. – 14.10.23</p> <p>15.12. – 16.12.23</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>Leitung: Dipl.-Med. M. Schneeweiß</p> <p>Teilnahmegebühr: 1.360 € (Änderungen vorbehalten!)</p>
	<p>Medizinische Begutachtung</p> <p>(40-Std.-Curriculum)</p> <p>Modul I 40 P</p> <p>11.03. – 08.07.23</p> <p>Ort: Potsdam und Live-Webinare</p> <p>Leitung: Dr. med. J.-M. Engel, Dr. med. U. Eggens</p> <p>Teilnahmegebühr: 680 € (Änderungen vorbehalten!)</p>	

Fortbildung für MFA

Ausbilderfortbildung für die MFA-Ausbildung

13.01. – 14.01.23
Ort: Potsdam
Leitung: Dipl.-Med. S. Haußmann
Teilnahmegebühr: 272 €

Nichtärztliche/r Praxisassistent/in

220 Std.-Curriculum
Start: 01.03.23
Ort: Potsdam

Casemanagement – Fallbegleitung (Agnes^{zwei})

Start: 22.05.23
Ort: Potsdam

Lösungen zur Kasuistik

Folge 74

Fehlender Geruchssinn (Anosmie) bei einem präpubertären, 19 Jahre alten Patienten

Antworten: 1e, 2a, 3b, 4a, 5c, 6b, 7b, 8c, 9e, 10d

Intensivvorbereitung auf den Fachsprachtest

16.05.23
Ort: Potsdam
Leitung: S. Konrath-Schling
Teilnahmegebühr: 136 €
 (Änderungen vorbehalten!)

Vorbereitung auf die Facharztprüfung Allgemeinmedizin

02.09.23 **8 P**
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. St. Richter
Teilnahmegebühr: 40 €
 (Änderungen vorbehalten!)

Impfen in der Praxis – Basiskurs

(fachübergreifend für Ärzte und Praxismitarbeiter)
01.11.23 **5 P**
 Live-Webinar
Leitung: Dr. med. R. Schrambke
Teilnahmegebühr: 60 €
 (Änderungen vorbehalten!)

Medizinische Begutachtung

(8 Std.-Curriculum)
Modul II **8 P**
18.11.23
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. J.-M. Engel, Dr. med. U. Eggens
Teilnahmegebühr: 136 €
 (Änderungen vorbehalten!)

Impfen in der Praxis – Refresher- & Aufbaukurs

(fachübergreifend für Ärzte und Praxismitarbeiter)
22.11.23 **6 P**
 Live-Webinar
Leitung: Dr. med. R. Schrambke
Teilnahmegebühr: 72 €
 (Änderungen vorbehalten!)



Veranstaltungen der Landesärztekammer Brandenburg:
www.laekb.de (Arzt/Fortbildung/
 Veranstaltungen LÄKB)



Teilnahmebedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Landesärztekammer Brandenburg:
www.laekb.de (Arzt/Fortbildung/
 Bestimmungen)

ANZEIGE



Anmeldung:

LÄKB, Referat Fortbildung, Postfach 101445, 03014 Cottbus
T. +49 (0)355 78010320 | F. +49 (0)355 78010339
fortbildung@laekb.de | www.laekb.de

Land Brandenburg

Kontinuierliche Balintgruppe Bernau bei Berlin
jeden 2. Mittwoch im Monat
18:00 – 19:30 Uhr (außer Juli) 3 P
Teilnahmegebühr: 25 €/Termin
Ort: BAG Dr. Schade/
 Dr. Wohlan-Niemeyer,
 Ladeburger Chaussee 73,
 16321 Bernau
Leitung und Anmeldung:
 PD Dr. habil. W. Zimmermann,
 Tuchmacherstraße 20, 16321 Bernau
T. 03338 709650
 dr.zimmermann1@gmx.de
 www.dr-w-zimmermann.de

Kontinuierliche Balintgruppe Zeuthen
19.01./16.02./16.03./20.04./11.05./
22.06./07.09./23.11.23
(19:00 – 20:30 Uhr) 3P
 (zurzeit als Videokonferenz)
Anmeldung erbeten unter:
 tonigs@bartezky.de

Intensiv-Balinttage
24.02./16.06./15.09./17.11.23
09.00 – 17.30 Uhr
(jeweils 5 Doppelstunden)
Leitung und Anmeldung:
 C. Bartezky, Havellandstr. 10,
 15738 Zeuthen
T. 033762 812152
 tonigs@bartezky.de
 www.psychotherapie-bartezky.de/balint

Kontinuierliche Balintgruppe Potsdam
jeden 4. Mittwoch im Monat 5 P
17:30-21:00 Uhr (2 Doppelstunden)
Teilnahmegebühr: 60 €/Termin
Ort: Heinrich-Heine-Klinik
 Potsdam-Neufahrland
Leitung und Anmeldung:
 Eva M. Herter
 Balintgruppe-Potsdam@web.de

Offene multidisziplinäre Schmerzkonzferenz
jeden 3. Mittwoch im Monat
15:00 – 17:00 Uhr 2 P
Leitung: Dr. M. Fischer
Anmeldung: Immanuel Klinik
 Rüdersdorf, Dr. K. Schwarzer
T. 033638 83633
 kay.schwarzer@immanuelalbertinen.de

Grundkurs für hygienebeauftragte Ärzte (40 h) – Hybridveranstaltung
18.01./01.02./01.03./15.03./
29.03.23, jeweils 13:30 – 20:30 Uhr
Teilnahmegebühr: 1.118,75,-€ /
Ermäßigt (für KOMPASS-Mitglieder):
 895 €
Ort: Lindetalcenter, Juri-Gagarin-Ring 1,
 17036 Neubrandenburg **oder Online**
Leitung:
 Prof. Dr. med. habil. M. Sc. Hübner;
 Prof. Dr. med. Dipl. oec. med. Keil
Anmeldung: Fortbildungsakademie
 Neubrandenburg, Frau K. Wilk
T. 0395 3517 1534 **F.** 0395 3517 1540
 fortbildungsakademie@dbz-mv.de

Jahrespflichtfortbildung für hygienebeauftragte Ärzte (8 h) – Hybridveranstaltung
07.06.23, 08:00 – 15:30 Uhr
Teilnahmegebühr: 191,25 €
 Ermäßigt: 157 €
Ort: wird noch bekannt gegeben
 (Teilnahme: Präsenz oder Online möglich)
Leitung: Prof. Dr. med. habil. M. Sc.
 Hübner; Prof. Dr. med. Dipl. oec. med. Keil
Anmeldung: Diakonisches Bildungs-
 zentrum Mecklenburg-Vorpommern
 gGmbH, Frau K. Wilk
T. 0395 3517 1534
F. 0395 3517 1540
 fortbildungsakademie@dbz-mv.de

31. Brandenburgisches Balintgruppenleiter-Treffen „Balint und Wandern“
08. – 10.09.23 13 P
Teilnahmegebühr: 200 €
Ort: Landgasthof Pension Simke,
 Rietz-Neuendorf OT Herzberg
 (T. 033677 5742)
Veranstalter: BATAP e. V. in Koopera-
 tion mit der DBG
DBG-Anerkennung:
 Leiterseminar mit 5 Doppelstd.
Leitung: PD Dr. habil. W. Zimmermann,
 Dipl.-Med. C. Dietrich
Anmeldung bis 20.08.23:
 PD Dr. habil. W. Zimmermann
T. 03338 709650
 dr.zimmermann1@gmx.de

„Der Cottbuser Notarztkurs
 80h-Kurs zum Erwerb der ZB Notfall-
 medizin
Neuer Termin für November 2023
geplant.
Ort: Lausitzer Rettungsdienstschule,
 Feigestr. 3, 03046 Cottbus
Leitung: Dr. med. T. Lembcke
Information und Anmeldung:
 Fr. Kunze rettungsdienstschule@ctk.de
T. 0355 463256

Andere Bundesländer

Fortlaufende Balintgruppe für Ärzte und Psychotherapeuten
jeweils 1. Donnerstag im Monat
20:00 Uhr (3 UE)
Leitung: Dr. L. Schlüter-Dupont;
 Dr. K.-J. Lindstedt
Ort: DAP e.V.,
 Kantstr. 120/121, 10625 Berlin
Anmeldung:
T. 030 3132893, dapberlin@t-online.de,
 www.dapberlin.de



Bekanntmachung: Entscheidungen des Landesausschusses für Ärzte und Krankenkassen

Die aktuellen Beschlüsse des Landesausschusses über Zulassungssperren bzw. Zulassungsmöglichkeiten sowie zu Zulassungsförderungen sind auf der Website der KV Brandenburg unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfsplanung veröffentlicht.

Übersicht Zulassungsmöglichkeiten

Eine Übersicht der für Zulassungen oder Anstellungen geöffneten bzw. gesperrten Planungsgebiete im Bereich der KVBB findet sich auf der Internetseite der KVBB unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfsplanung/zulassungsmoeglichkeiten-ausschreibungen/

Zulassungsförderungen

In folgenden Regionen werden aufgrund durch den Landesausschuss festgestellter drohender oder bestehender Unterversorgung Zulassungen gefördert:

Hausärzte:

Mittelbereiche Beeskow, Eisenhüttenstadt, Forst, Guben, Herzberg (Elster), Kyritz, Lauchhammer-Schwarzheide, Lübben, Lübbenau, Pritzwalk-Wittstock (Dosse), Schwedt/Oder, Seelow, Senftenberg-Großräschen, Spremberg.

Augenheilkunde:

Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Kyritz, Prenzlau sowie der Praxisstandort Guben (Stadt).

Frauenheilkunde:

Mittelbereiche Eberswalde, Forst, Guben und Seelow.

Kinderheilkunde:

Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Elsterwerda-Bad Liebenwerda sowie Senftenberg-Großräschen.

Dermatologie:

Mittelbereiche Beeskow, Zehdenick-Gransee sowie der Praxisstandort Frankfurt (Oder) (Stadt)

HNO-Heilkunde:

Mittelbereich Perleberg-Wittenberge

Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gemäß § 103 Abs. 4 SGB V

In Gebieten, für die der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen eine Zulassungssperre angeordnet hat, schreibt die KV Brandenburg gem. § 103 Abs. 4 SGB V nach Antragstellung folgende Vertragsarztsitze zur Nachbesetzung aus. Nähere Auskünfte erhalten Sie beim Unternehmensbereich Qualitätssicherung/Sicherstellung der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg.

Ansprechpartnerinnen:

Sandy Jahn, Tel.-Nr.: 0331-2309322 oder Elisabeth Lesche, Tel.-Nr.: 0331-2309320

Bewerbungsfrist bis .01.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 135/2022
Fachrichtung: Dermatologie
Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 141/2022
Fachrichtung: Innere Medizin/
Rheumatologie

Planungsbereich: Lausitz-Spreewald
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 143/2022
Fachrichtung: Augenheilkunde
Planungsbereich: Spree-Neiße
gew. Übergabetermin: 30.09.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 145/2022
Fachrichtung: Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
Planungsbereich: Havelland-Fläming
gew. Übergabetermin: 01.07.2023

Dringend Nachfolger gesucht!

laufende Bewerbungskennziffer: 42/2021
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Ostprignitz-Ruppin
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 109/2021
Fachrichtung: Kinderheilkunde
Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 123/2021
Fachrichtung: Psychotherapie (VT)*
Planungsbereich: Oberspreewald-Lausitz
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 174/2021
Fachrichtung: Chirurgen/Orthopäden
Planungsbereich: Teltow-Fläming
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 184/2021
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree
gew. Übergabetermin: 02.01.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 192/2021
Fachrichtung: Nervenheilkunde
Planungsbereich: Ostprignitz-Ruppin
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 48/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Havelland
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 49/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Spree-Neiße
gew. Übergabetermin: 31.12.2022

laufende Bewerbungskennziffer: 51/2022
Fachrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 58/2022
Fachrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde***
Planungsbereich: Oberspreewald-Lausitz
gew. Übergabetermin: 31.03.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 64/2022
Fachrichtung: Psychotherapie (TfPT, analyt. PT)*
Planungsbereich: Uckermark
gew. Übergabetermin: 01.04.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 68/2022
Fachrichtung: Kinderheilkunde
Planungsbereich: Teltow-Fläming
gew. Übergabetermin: 01.01.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 69/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Oder-Spree/Frankfurt (O.)
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 73/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Prignitz
gew. Übergabetermin: 01.07.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 76/2022
Fachrichtung: Kinder- und Jugendmedizin
Planungsbereich: Elbe-Elster
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

Ihre schriftliche **Interessenbekundung** für die ausgeschriebenen Vertragsarztsitze schicken Sie per Mail an boersen@kvbb.de. Sie muss die Bewerbungskennziffer, die Anschrift, die Telefonnummer, die Facharztanerkennung (bei Psychotherapeuten das Richtlinienverfahren und Approbationsdatum) sowie Angaben zum möglichen Praxisübernahmezeitpunkt enthalten.

Die von Ihnen übermittelten Kontaktdaten werden mit der Bitte um Kontaktaufnahme an den Praxisabgeber weitergeleitet.

* hälftiger Versorgungsauftrag, ** Anstellung, *** ¾ Versorgungsauftrag

Herzlichen Glückwunsch im Januar!



92 Jahre

Dr. med. Hans Joachim Hoffmann
Lebus

89 Jahre

MR Dr. med. Helmfried Adler
Neuruppin
MR Dr. med. Rudolf Nette
Potsdam
88 Jahre
Dr. med. Ingwald Elsner
Luckenwalde
MR Dr. med. Erich Zimmermann
Cottbus
Dr. med. Christa Hempel
Schönefeld bei Berlin
Dr. med. Helga Weser
Bernau

87 Jahre

MR Dr. med. Friedhelm Lorenz
Neuruppin
SR Ingrid Weicker
Brandenburg an der Havel
SR Erika Wolff
Senftenberg
Dr. med. Dr. med. dent. Christian
Rieger
Frankfurt (Oder)
Priv.-Doz. Dr. med. habil. Hans-Peter
Jung
Brandenburg an der Havel

86 Jahre

MR Dr. med. Peter Ebert
Wandlitz
Dr. med. Margarete Erler
Frankfurt (Oder)
Dr. med. Christine Jäckle
Rheinsberg
Dr. med. Marianne Schulz
Guben
Dr. med. Elisabeth Dathe
Panketal
Marianne Horn
Mühlenbecker Land OT Zühlsdorf
Prof. Dr. med. Rudolf Meyer
Blankenfelde-Mahlow

85 Jahre

Dr. med. Wolfgang Buhe
Bad Saarow
Dr. med. Jochen Dahl
Neupetershain
SR Dr. med. Klaus-Volker Gröschke
Fürstenwalde
MR Dr. med. Gudrun Lehmann
Müllrose
Dr. med. Christa Molzow
Ludwigsfelde
Dr. med. Wolfgang Möbius
Falkenberg

84 Jahre

MR Dr. med. Horst Hettwer
Falkensee
MR Dr. med. Jürgen Klockau
Michendorf
Dr. med. Michael Kretschmer
Werder
Dr. med. Jürgen Schröter
Rangsdorf OT Groß Machnow
SR Dr. med. Christian Müller
Beetzsee OT Brielow

83 Jahre

Dipl.-Med. Marianne Düren
Rehfelde
Gisela Rojek
Cottbus
Dr. med. Helga Steinbrück
Bad Belzig
SR Dr. med. Gertrud Wehrkamp
Eisenhüttenstadt
OMR Dr. med. Herbert Zimmermann
Bernau
Dr. med. Jutta Schwarz
Zeuthen
Dr. med. Olaf Zwenzner
Neuenhagen
Dr. med. Eckhard Kobryn
Hoppegarten OT Hönow
Dr. med. Helmuth Bleißmann
Eichwalde

82 Jahre

Dr. med. Ingrid Gahl
Joachimsthal
Dr. med. Bernd Beck
Eggersdorf
Dr. med. Helga Krauß
Zeuthen
Dr. med. Ingrid Rietdorf
Luckenwalde
Dr. med. Ursula Neumann
Lindow
Dr. med. Horst Bab
Vogelsdorf
Dr. med. Dieter Finkewitz
Bad Saarow OT Bad Saarow-Pieskow

81 Jahre

Dr. med. Sabine Felsmann
Premnitz
Dr. med. Peter Henning
Oranienburg OT Lehnitz
Dr. med. Siegrid Hilke
Teltow
Dr. med. Helga Wenzke
Cottbus
Dr. med. Margitta Berg
Hohen Neuendorf
Prof. Dr. sc. med. Jörg Planitzer
Hoppegarten OT Dahlwitz-Hoppegarten

80 Jahre

Dr. med. Dietrich Genest
Teltow
SR Dr. med. Ingelore Henze
Eisenhüttenstadt
Dr. med. Dagmar Möbius
Cottbus
Jeanne-Annette Rösler
Groß Kreutz
Dr. med. Beate Schmidt
Lübben
MR Dr. med. Regine Voigt
Eisenhüttenstadt
MR Dr. med. Hasso Behr
Wandlitz
Heide Długaiczek-Keiler
Brandenburg an der Havel
Dr. med. Dörte-Sabine Ritter
Potsdam

79 Jahre

Dr. med. Ingrid Darr
Frankfurt (Oder)
Hartmut Hemmerling
Kloster Lehnin
Dr. med. Karin Schnapperelle
Kolkwitz
Dipl.-Med. Hans-Volkher Freiherr von
Dobeneck
Brandenburg an der Havel
Dr. med. Hermann Büttner
Hohen Neuendorf

78 Jahre

Prof. Dr. med. habil. Horst Koch
Pfaffendorf
Dipl.-Med. Wolfgang Schwarz
Dallgow-Döberitz
Dr. med. Heide Winkler
Brandenburg an der Havel

77 Jahre

Dr. med. Anna Elisabeth Karsten-
Klupp
Rangsdorf
75 Jahre
Dr. med. Elke Seidel
Beelitz
Dr. med. Frank Hegenscheid
Schulzendorf
Dr. med. Christine Riedel
Königs Wusterhausen

70 Jahre

Dipl.-Med. Johanna Grade
Bad Belzig
Dr. med. Limber Cuadros
Panketal OT Schwanebeck
Dr. med. Bernd Deventer
Glienicke/Nordbahn

65 Jahre

Dr. med. Astrit Keller
Brandenburg an der Havel
Dr. med. Karola Mushack
Stahnsdorf
Dr. med. Jörg Schache
Wandlitz
Dr. med. Ute Aurich
Frankfurt (Oder)
Dipl.-Med. Frank Braun
Bad Wilsnack
Dipl.-Med. Claudia Leupold
Hoppegarten OT Birkenstein
Dipl.-Med. Heike Kesselheim
Bad Saarow

60 Jahre

Dr. med. Arne Teschner
Wittstock
Dr. med. Kerstin Uhl-Hochgräber
Schildow
Priv.-Doz. Dr. med. Wolfgang Bocksch
Cottbus



Das Schmerzzentrum Cottbus sucht zum 01.01.2023 oder zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen

Fachärztin/Facharzt (m/w/d) für Anästhesiologie.

Sie sind richtig, wenn Sie Interesse für die Bereiche spezielle Schmerztherapie und Palliativmedizin mitbringen.

Wir engagieren uns für die stetige Entwicklung persönlicher Fähigkeiten und Kompetenzen und fördern Engagement und Leistungsbereitschaft. Wir haben seit mehr als 15 Jahren Erfahrung bei der Behandlung chronisch schmerzkranker Patienten.

Diese **Kompetenzen** bringen Sie idealerweise mit:

- Abgeschlossene Facharztausbildung im Bereich Anästhesie
- Bestenfalls abgeschlossene Zusatzweiterbildung Spezielle Schmerztherapie bzw. das Interesse daran, diese zu erlangen (Ausbildung in der Praxis möglich)
- Sie haben Gefallen daran, Krankheitszusammenhänge aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und notwendige Strategien gemeinschaftlich zu erörtern
- Sie sind überzeugt, dass eine patientenorientierte ärztliche Tätigkeit gut vereinbar ist mit qualitätskonformem und effizientem Arbeiten
- Berufliches Engagement (Arbeitsumfang/Woche mind. 37 Stunden)

Wir freuen uns auf sie!

Wir bieten folgende **Leistungen**:

- Freier Vertragsarztsitz mit hälftigem Versorgungsumfang im FB Anästhesie
- Wir bieten Ihnen gute Verdienstmöglichkeiten, familienfreundliche Arbeitszeiten mit Option der freien Gestaltung, persönliche Einarbeitung und finanzielle Unterstützung für betrieblich notwendige Weiterbildungen
- Entlastung von administrativen, bürokratischen Tätigkeiten

Die Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an das

Schmerzzentrum Cottbus,

z. Hd. Geschäftsleitung Dr. Wolf/Dr. Schütze/Frau Lehnk, Bahnhofstraße 60, 03046 Cottbus in schriftlicher Form, per Email an management@schmerztherapie-cottbus.de.

Offene Fragen beantworten die Praxisinhaber gern in einem persönlichen Gespräch.

Karriere bei DaVita: Mensch und Medizin im Mittelpunkt!

Verstärken Sie unser DaVita-Team in **Prenzlau oder Templin** als

Facharzt für Innere Medizin (m/w/d) - Nephrologie in Voll- oder Teilzeit unbefristet

Wir bieten familienfreundliche Arbeitszeiten, eine betriebliche Altersvorsorge, optional einen Dienstwagen etc. Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail an karriere@davita.com oder per Post an die u.g. Adresse. Sollten Sie im Vorfeld Fragen haben, sind wir telefonisch unter **+49 40 41 46 29 802** gern für Sie da.

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

DaVita Deutschland AG
Mittelweg 110 B | 20149 Hamburg



Suche approbierte/n psychologische/n oder ärztliche/n Psychotherapeuten zur Festanstellung in KV Praxis

Praxis für ärztliche Psychotherapie in Münchberg in der Märkischen Schweiz sucht eine/n Kolleg/in für 15-20 Stunden pro Woche in Festanstellung ab Januar 2023, auch später möglich. Selbständige und flexible Zeiteinteilung übertarifliche Vergütung.

Kontakt: praxis-steinbach@posteo.de

Wir helfen hier und jetzt.



Um unseren Patienten eine hervorragende medizinische Versorgung anbieten zu können, möchten wir gern den Bereich der Dermatologie erweitern und suchen für unsere Zweigpraxis der ASB Gesundheitszentrum Frankfurt (Oder) gGmbH "ASB-Vitalis" in Seeberg 5, 15326 Alt Zeschdorf zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**:

1 Facharzt/Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten (w/m/d)

In unserem Gesundheitszentrum finden Patienten Hilfe bei Ärzten der Fachrichtungen Orthopädie, Anästhesiologie und Schmerztherapie, Chirurgie und einem Durchgangsarzt für Schul- und Arbeitsunfälle und eine internistische Hausarztpraxis sowie einer Physiotherapie und Ergotherapie. Vervollständigen konnten wir unser Angebot durch eine Dermatologische Praxis in unserer Zweigstelle in Alt Zeschdorf. Ein modernes ambulantes Operationszentrum gehört ebenfalls zur ASB Gesundheitszentrum Frankfurt (Oder) gGmbH.

Wir bieten Ihnen

- einen unbefristeten Arbeitsvertrag
- eine harmonische und fürsorgliche Arbeitsatmosphäre
- flexible Arbeitszeitgestaltung
- hochmodern ausgestattete Arztpraxen
- Beschäftigung in Voll- und Teilzeit ist möglich
- ein betriebliches Gesundheitsmanagement
- Förderung von individueller Fort- und Weiterbildung

Wir wünschen uns von Ihnen

- Besitz der deutschen Approbationsurkunde und/oder Facharztanerkennung
- ein profundes Grundlagenwissen und eine hohe Lernbereitschaft
- Empathie und eine schnelle Auffassungsgabe
- Engagement und Zielstrebigkeit zählen zu Ihren Stärken
- Teamfähigkeit und ein freundlicher Umgang mit Patienten, Angehörigen und Kollegen runden Ihr Profil ab

Sie sollten Ihren Beruf leidenschaftlich und gerne ausüben und wissen, dass Offenheit und Freundlichkeit neben Ihrer fachlichen Kompetenz besonders wichtig sind.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte richten an:

ASB Regionalverband Ostbrandenburg e.V.
Personalsachbearbeiterin z.H. Bianca Liedke
Zehmeplatz 12
15230 Frankfurt (Oder)

oder per E-Mail (im PDF Format)
bianca.liedke@asb-ostbrandenburg.de

Für Rückfragen steht Ihnen unsere Personalsachbearbeiterin Frau Bianca Liedke unter der Telefonnummer 0335 387 284 31 gern zur Verfügung.

AnthroMed
Berlin-Brandenburg gGmbH

Für unsere Praxen für Kinder- und Jugendmedizin in Zehlendorf und Spandau suchen wir

Fachärzt:innen für Kinder- und Jugendmedizin (m/w/d) in Teil- oder Vollzeit.

Wir sind ein junges und motiviertes Team, das Wert auf familienfreundliche Arbeitszeiten legt. Wir bieten Ihnen eine attraktive Vergütung sowie eine faire Beteiligung an den wirtschaftlichen Ergebnissen, auf die Sie selbst Einfluss haben. Erfahrung in der ambulanten Versorgung ist wünschenswert.

Wenn wir Ihr Interesse an dieser Position geweckt haben, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung! Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail an jobs@anthromed-bb.de.

www.anthromed-bb.de

ukrb Universitätsklinikum
Ruppin-Brandenburg.

Oberarzt für Psychiatrie und Psychotherapie (m/w/d)

zum 01. Mai 2023 gesucht.



Das Universitätsklinikum Ruppin-Brandenburg ist das größte Schwerpunktkrankenhaus der Region. Mit mehr als 2.500 Mitarbeiter*innen versorgen wir jährlich circa 26.000 stationäre Patienten*innen. Als Trägerin der Medizinischen Hochschule Brandenburg, die wie keine andere Universität für innovative Lehrkonzepte und fachübergreifende, multidisziplinäre Lehre und Forschung steht, unterstützen wir die Ausbildung junger Ärzt*innen im Land und prägen so in 21 Fachdisziplinen die Medizin von morgen.

Ihr neues Arbeitsumfeld

Die Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik verfügt über 162 stationäre und 74 teilstationäre Behandlungsplätze sowie über eine Psychiatrische Institutsambulanz. Die Fachbereiche sind störungsspezifisch ausgerichtet und bieten Behandlungsprogramme für Patient*innen mit Schizophrenien, organischen Psychosen, affektiven Störungen, Persönlichkeitsstörungen und Substanzabhängigkeiten an. Darüber hinaus verfügt die Klinik über

einen gerontopsychiatrischen Fachbereich, einen Fachbereich für junge Erwachsene sowie über eine Sektion für Psychosomatik einschließlich spezieller Schmerztherapie. Unsere Klinik hat einen überregionalen Versorgungsauftrag und bietet das gesamte Spektrum der Diagnostik und Behandlung psychischer Erkrankungen des Erwachsenenalters an. In der Forschung und Lehre verfolgen wir das Ziel der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Medizin, Psychologie und neurobiologischer Grundlagenforschung.

Das Tätigkeitsfeld umfasst neben der Patientenversorgung die Mitarbeit in der Lehre. Wissenschaftliches Interesse ist erwünscht und wird gefördert.

Wir bieten Ihnen

- die oberärztliche Leitung eines eigenständigen Fachbereichs
- ein junges universitäres Umfeld mit Gestaltungsmöglichkeiten in Lehre, Forschung und Patientenversorgung
- die Förderung wissenschaftlicher Tätigkeit sowie externer Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

- die Möglichkeit zur Promotion und Habilitation
- eine Vergütung nach Tarif des Marburger Bundes und Fahrtkostenzuschuss
- eine finanzielle Arbeitgeberbeteiligung bei einem für Sie notwendigen Umzug
- die Nutzung des betriebseigenen Kindergartens

Die Universitätsstadt Neuruppin bietet durch die Nähe zu Berlin und Potsdam ein attraktives und lebenswertes Umfeld. Bei Rückfragen steht Ihnen Univ.-Prof. Dr. Joachim Behr, Chefarzt der Klinik, unter (03391) 39-2110 gerne zur Verfügung.

Bewerbung:

Wir freuen uns auf Ihre elektronische Bewerbung unter: ukrb.de/jobs



Bewerbungskosten (für Fahrten, Übernachtungen, Atteste, Bescheinigungen etc.) werden von uns nicht erstattet.

Praxis für Gefäßmedizin in Berlin-Hellersdorf sucht:
FA/FÄ für Innere Medizin oder Angiologen/in zur Anstellung (auch Teilzeit).
E-Mail: fischer.matthias@berlin.de

HNO - Praxis in Berlin sucht ab sofort Facharzt (m/w/d) in Anstellung.
E-Mail: dr.sinalehmann@gmx.de

Prima Hausarztpraxis in Zossen mit regem Zulauf sucht Unterstützung von **Allgemeinmediziner/in oder Internist/in** in Teilzeit (15-30 Std.).
Kontakt: hausarzt-praxis.zossen@t-online.de

FA / FÄ für Allgemeinmedizin
von MVZ in Berlin-Charlottenburg gesucht.
Telefon: 0172 3018808



Landesärztekammer
Brandenburg

Inhaber und Verleger

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz,
Präsident der Landesärztekammer
Brandenburg
Pappelallee 5, 14469 Potsdam
Telefon 0331 505605-520
Telefax 0331 505605-769

Herausgeber

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz

Redaktion

Elmar Esser,
Landesärztekammer Brandenburg
Pappelallee 5, 14469 Potsdam
Telefon 0331 505605-525
Telefax 0331 505605-538
E-Mail presse@laekb.de

Design und Realisation

rsplus Berlin | dr.richter & spurzem gbr
Flemmingstraße 8, 12163 Berlin
Telefon 030 79748183
E-Mail info@rsplus.net
www.richtspur.de

Repro, Druck, Herstellung, Verlagswesen

Druckerei Schiemenz GmbH
Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus
Telefon 0355 877070
Telefax 0355 87707-128

Vertrieb

Deutsche Post AG

Anzeigenverwaltung

Verlagsbüro Kneiseler
Uhlandstraße 161, 10719 Berlin
Telefon 030 88682873
Telefax 030 88682874
E-Mail g.kneiseler@t-online.de

**Es gilt die Preisliste Nr. 33,
gültig ab 01.01.2023**

Urheberrecht

Das Brandenburgische Ärzteblatt und alle darin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung statthaft.

Erscheinungsweise

Monatlich (Doppelnummer Juli/August)

Bezugsgebühr

Jährlich 35,00 € | für Studierende 17,50 €
Einzelpreis 3,35 €
Für die Mitglieder der LÄKB ist die Bezugsgebühr mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Bestellung | Abonnement | Kündigung

Druckerei Schiemenz GmbH,
Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus.
Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Hinweise für Autoren

Zuschriften | Verfügungsrechte | Rücksendung nicht verlangter Manuskripte

Der Herausgeber übernimmt keine Verantwortung für im Heft namentlich gekennzeichnete Beiträge wissenschaftlicher und standespolitischer Art. Dies gilt auch für Artikel mit der Kennzeichnung „Pressemitteilung von ...“ Die in Beiträgen und Artikeln geäußerten Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungs austausch innerhalb der Ärzteschaft.

Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungsrecht.

Änderungen redaktioneller Art bleiben vorbehalten.

Eine Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn ein vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Einreichung der Manuskripte in digitaler Form

Wenn Sie Ihre Texte digital erfassen, achten Sie bitte darauf, Ihre Datei mit der Endung txt oder docx zu speichern.

Senden Sie Ihren Text mit einer entsprechenden Betreffzeile per E-Mail an: aerzteblatt@laekb.de

Bei einer postalischen Übergabe Ihrer Textdatei legen Sie bitte immer einen Ausdruck bei.

Einreichung von Bildern

Bitte senden Sie uns die Vorlagen oder Daten für Bilder, die in Ihrem Text erscheinen sollen, separat. Im Text sollte vermerkt sein, wo das Bild am besten stehen soll. Beachten Sie, dass wir Ihren Vorschlag jedoch nicht in jedem Fall berücksichtigen können.

Fotos müssen mindestens eine Auflösung von 300 dpi haben.

Bilder mit zu geringer Auflösung, unscharfe Bilder und Grafiken können leider nicht abgedruckt werden.

Sprache im Brandenburgischen Ärzteblatt

Wo immer möglich verwenden wir im Brandenburgischen Ärzteblatt beide Geschlechter. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird manchmal nur die weibliche oder männliche Form gewählt, auch wenn sich die Formulierungen auf Angehörige diverser Geschlechter beziehen. Außerdem benutzen wir, sofern vorhanden, geschlechterübergreifende Begriffe; verzichten aber auf Gender-Stern, Gender-Gap oder Binnen-I.

Unseren Autorinnen und Autoren sind wir für die freiwillige Beachtung dieser Hinweise dankbar, greifen aber nicht redigierend ein. (red)

Jetzt in die private Krankenversicherung wechseln!



Beiträge ab 2023

GKV

109,57 EUR

907,98 EUR

PKV

65,43 EUR

623,70 EUR

Beispiel: Arzt, angestellt, 34 Jahre, ledig, keine Kinder, > 5.550 Euro Monatseinkommen

■ Beitrag Pflegeversicherung
■ Beitrag Krankenversicherung

Als Deutsche Ärzte Finanz kümmern wir uns auch um das Thema Krankenversicherung. Also darum, wie Sie den richtigen Versicherer oder Tarif finden und damit bis zum Ruhestand sowie darüber hinaus optimal versichert sind.

Wenn Ihr Arbeitsentgelt 2023 über 66.600 Euro liegt, kann z. B. ein Wechsel in die private Krankenversicherung viele Vorteile bringen.



Details und
Beratungs-
termine

DÄF-Repräsentanz Michael und Florian Karge,
Berater für akademische Heilberufe in Cottbus,
michael.karge@aerzte-finanz.de, 0162/413 92 87

 **Deutsche
Ärzte Finanz**